Montag, den 3. März

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 61 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Buer, Bahnhofstraße 27, Fernruf Horst-G. 43 u. 44; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-Tenscher, Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 201 29. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Weimarer Koalition im Reich?

Deutsche Volkspartei gegen Zentrum

Berlin, 3. März. (Drahtbericht.) Nach den letzten Entschließungen der Deutschen Volkspartei und der parlamentarischen Lage scheint eine Kabinettskrise mehr und mehr unvermeidlich zu werden. Klar und eindeutig hat sich die Deutsche Volkspartei, die dem Notopfer gegenüber von vornherein eine ablehnende Haltung einnahm, gegen jegliche Erhöhung der direkten Steuern ausgesprochen. Da das Zentrum weiterhin auf eine Verbindung des Youngplanes mit dem Finanzprogramm in der parlamentarischen Erledigung besteht, die Deutsche Volkspartei aber für eine Trennung beider Fragen eintritt, wächst sich die parlamentarische Lage zu einer Kampfstellung zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei aus. Die Deutsche Volkspartei wird für den Fall, daß das Notopfer angenommen wird, ihre beiden Minister aus dem gegenwärtigen Kabinett abberufen. Die Folge hiervon wäre eine Gesamtdemission der Regierung. Es kämen alsdann zwei Möglichkeiten in Frage: Entweder ein geschäftsführendes Kabinett oder ein Kabinett in der Zusammensetzung der Weimarer Koalition unter Einschluß der Bayrisch.. Volkspartei. Die letztgenannte Art der Kabinettsbildung würde im Reichstag mit einigen Stimmen die Mehrheit haben. Die Demokraten sind grundsätzlich geneigt, in eine solche Koalition einzutreten, doch ist man in Regierungs- wie in parlamentarischen Kreisen gewillt, ein Kompromiß zu suchen und zu schließen, das die Kabinettskrise abwendet.

Berlin, 3. März. (Drahtber.) Parteivorstand, Reichsausschuß und Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei traten gestern nachmittag 5 Uhr im Reichstag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, nach der die folgende offizielle Erklärung ausgegeben wurde: Die Deutsche Volkspartei ist der Auffassung, daß das Kernstück jeder Finanzreform eine Entlastung der Wirtschaft, die Wiederherstellung der Rentabilität in Landwirtschaft, Handel und Industrie sowie die Förderung der Kapitalbildung sein muß. Nur auf diesem Wege ist es möglich, das größte der sozialen Uebel, die Arbeitslosigkeit, wirksam zu bekämpfen und aus dem Dreimillionenheer der Erwerbslosen einen möglichst großen Teil wieder in die Wirtschaft einzugliedern. Nachdem die Entwicklung der Finanz- und Kassenlage des Reiches die von allen Seiten als notwendig erkannte Senkung der direkten Steuern für das Jahr 1930 unmöglich gemacht hat, muß die gesetzliche Festlegung einer solchen Senkung für das Jahr 1931 gefordert werden. Unvereinbar hiermit wäre eine neue Erhöhung der direkten Steuern, gleichviel unter welcher Bezeichnung sie erfolgt. Das sogenannte Notopfer würde außerdem den Willen zur Reform auf der Ausgabenseite des Reichshaushalts im Keime ersticken. Im Zusammenhang mit dem Reichshaushalt für 1930 müssen daher folgende Maßnahmen getroffen werden:

Gesetzliche Sicherung der Ausgabensenkung in Reich, Ländern und Gemeinden, insbesondere auch durch Sanierung der Arbeitslosenversicherung, unter Vermeidung jeder weiteren Erhöhung von direkten Steuern; gesetzliche Festlegung einer Senkung dieser Steuern vom Beginn des nächsten Haushaltsjahres ab. — Die entsprechenden Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Frankreichs neue Regierung

Tardieu löst seine Zusage ein

Wird das neue Kabinett Tardieu regieren?

Paris, 3. März. (Drahtber.) Tardieu, der nicht nur den Ehrgeiz, sondern auch die notwendige Initiative und den Ueberblick zu haben scheint, die Chautemps ermangelten, hat die den Journalisten gegebene Zusage eingelöst: Frankreich hat eine neue Regierung.

Schon zu Ende der verflossenen Woche war sich Tardieu seines Erfolges gewiß; das von ihm vorgeschlagene Burgfriedenkabinett war zwar gescheitert, aber „einflußreiche Radikale" hatten sich ihm als Minister in seinem Kabinett angeboten. So der eingeschriebene Radikale Senator Fernand David für den Posten des Landwirtschaftsministers, den er denn auch wirklich im neuen Kabinett Tardieu besetzt. Die von Tardieu gewählte Kombination und Verteilung scheint eine tragfähige Regierungsgrundlage zu schaffen und in der Presse herrscht, wenn auch nicht einmütige, so weitgehende Anerkennung. Freilich: Ob das neue Kabinett Tardieu wirklich das Vertrauen des Parlaments bekommt ist in der gegenwärtigen, parlamentarisch-wirren Lage Frankreichs nicht mit Bestimmtheit zu sagen.

Das endgültige Kabinett Tardieu setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Inneres: Tardieu (Abgeordneter, Linksrepublikaner); Justiz: Raoul Peret (Abgeordneter, Linksrepublikaner); Auswärtiges: Briand (Abgeordneter, Sozialrepublikaner); Krieg: Maginot (Abgeordneter, Demokratisch-Soziale Aktion); Marine: Dumesnil (Abgeordneter, Radikal); Finanzen: Paul Reynaud (Abgeordneter, Führer der Maginot-Gruppe); Budget: Germain Martin (Abgeordneter, Radikale Linke); Oeffentlicher Unterricht: Marraud (Senator, Radikal); Kolonien: Pietri (Abgeordneter, Linksrepublikaner); Post: Mallarme (Abgeordneter, Radikale Linke); Volksgesundheit: Desire Ferry (Abgeordneter, Gruppe Marin); Handel: Flandin (Abgeordneter, Linksrepublikaner); Landwirtschaft: Fernand David (Senator, Radikal); Handelsmarine: Rollin (Abgeordneter, Linksrepublikaner); Arbeit: Pierre Laval (Senator, Radikal); Oeffentliche Arbeiten: Pernot (Abgeordneter, Republikanisch-Demokratische Vereinigung, Gruppe Marin); Luftschiffahrt: Laurent-Eynac (Radikale Linke); Pensionen: Champetier de Ribes (Abgeordneter, Katholische Demokraten).

Neuer deutscher Panzerkreuzer

Die Deutschnationalen warten . . .

Wenig Aussicht auf Verwirklichung

Berlin, 3. März. (Drahtber.) Die Deutschnationale Volkspartei hat sich nach einem neuen Agitationsstoff umgesehen, nachdem ihr wohl der Kampf gegen den Youngplan als etwas abgenutzt erschien. Es soll, wie wir aus guter Quelle hören, eine großzügige deutschnationale Aktion für den Bau des Panzerschiffes B ins Leben gerufen werden, die ihren Ausgang in Ostpreußen nehmen soll. Wie es heißt, soll eine Kundgebung geplant sein, für die man sich zahlreiche Unterschriften sichern will, um auf diese Weise einen Druck auf die anderen politischen Parteien auszuüben, die an und für sich dem Bau des neuen Panzerschiffes nicht ablehnend gegenüberstehen, die aber aus Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches von der Einsetzung eines Teiles der Bausumme in den diesjährigen Etat Abstand genommen haben. Sehr große Aussicht auf Erfolg dürfte das neue deutschnationale Unternehmen kaum haben, denn gerade in den Kreisen derjenigen Parteien, die man gewinnen will, ist die Ueberzeugung von der großen Finanznot des Reiches so stark, daß der Bau eines neuen Panzerschiffes in diesem Jahre für eine Unmöglichkeit gehalten wird.

Im Kaspischen Meer verschwunden

137 Fischer von einer Eisscholle abgetrieben

Moskau, 3. März. (Drahtb.) Seit vier Tagen sind im Kaspischen Meer Schiffe und Flugzeuge unterwegs, um 137 Fischer zu suchen, die mit einer Eisscholle in der Nähe von Astrachan ins Meer getrieben sind. Bisher sind alle Nachforschungen vergeblich gewesen.

Ein neuer Brief mit neuen Angaben

Der Düsseldorfer Mörder taucht wieder auf

„Er" studierte und war Malerschüler

— Berlin, 3. März. (Drahtber.) Die Düsseldorfer Zeitung „Freiheit", die bekanntlich auch die beiden von der Polizei als echt anerkannten Briefe des langgesuchten Massenmörders erhalten hatte, veröffentlicht heute einen neuen Mörderbrief. Die Zeitung erklärt mit Bestimmtheit daß auch dieser Brief, wie sich aus der Vergleichung der Schrift und des Stils ergebe, unzweifelhaft echt sei. Er ist besonders deshalb interessant, weil der Schreiber genaue Angaben über sich selbst macht. In dem Brief heißt es u. a.: „Mein Vater war höherer Beamter. Ich habe studiert, habe später einen Fehltritt gemacht auf einer Bank und bin entlassen worden. Habe auch die Malerakademie in Düsseldorf besucht, aber es lag mir nicht. Später wurde ich Versicherungsinspektor bei der Viktoria. Ich lebe heute von zahlreichen Gaunereien. Es wurde soviel über das Papier, das ich damals benutzte, geschrieben. Ganz einfach: Ich habe es auf der Post im Papierkorb gefunden. Dann die Kindermorde . . . . ich hatte die Meinung, ich hätte mich damit entspannen können. Es war aber negativ. Ich habe am Samstag als Dame verkleidet mit einem höheren Polizeibeamten getanzt.

Am Schlusse des Briefes gibt der Schreiber eine genaue Schilderung von sich selbst. Es heißt da: Ich bin genau 186 Meter groß, trage keine Brille, höchstens mal als Dekoration, meine Kleider bestehen momentan aus einem Marengopaletot, kariertem Anzug, Brünell-Hut, Marengotuchschuhe mit Lackstreifen besetzt.

„Schlagt sie tot!"

Ueberfall auf Polizeibeamte in Essen

Ein Bergmann in Notwehr getötet, eine Passantin verletzt

* Essen, 3. März. Gestern morgen gegen 6 Uhr wurden zwei Polizeibeamte des Reviers 14 in Essen-Borbeck nach dem Hause Weidkamp 179 gerufen, wo gelegentlich einer Familienfeier unter den Teilnehmern eine Schlägerei größeren Umfanges entstanden war. Als die Beamten die Schlägerei geschlichtet und sich bereits entfernt hatten, wurden sie plötzlich auf der Straße von zwei Gruppen, etwa 16 Personen, die den Beamten gefolgt waren, angegriffen. Es wurde gerufen: „Schlagt sie tot" Während der eine Beamte die Gruppe, die ihn angriff, durch Abgabe eines Schreckschusses in Schach halten konnte, wurde der andere Beamte von der zweiten Gruppe zu Boden geworfen. Vier bis fünf Männer knieten auf ihm und entrissen ihm den Gummiknüppel, mit dem sie auf den Beamten einschlugen. Schließlich gelang es dem Beamten, sich loszureißen. Er wurde aber sofort verfolgt und nach etwa 15 Meter Entfernung von den Angreifern wieder eingeholt. Da einer der Verfolger trotz Warnungsrufe des Beamten nicht von ihm abließ, feuerte dieser in höchster Bedrängnis einen Schuß ab, der seinen Angreifer in die Brust drang und ihn tötete. Es handelt sich um den 28 Jahre alten Bergmann Eduard Stanik aus Borbeck. Das Geschoß hatte den Körper glatt durchschlagen und prallte auf dem Straßenpflaster ab, wodurch eine zufällig des Weges kommende, völlig Unbeteiligte, die 17 Jahre alte Gertrud Plotzek aus Borbeck, am Kopfe gestreift und leicht verletzt wurde. Sie wurde dem Philippusstift in Borbeck zugeführt.

Kommunisten-Kundgebung im Gerichtssaal

Ein verurteilter Stadtverordneter

Ein Redakteur hält eine Rede

* Aachen, 3. März. Nach einer Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei am 3. September 1929 im Alten Kurhaus in Aachen war es beim Abmarsch zu Zusammenstößen von Mitgliedern der Kommunistischen Partei und der Polizei gekommen. Das erweiterte Schöffengericht Aachen verurteilte aus diesem Anlaß den kommunistischen Stadtverordneten Begasse, einen Arbeiter und zwei Schlosser wegen Landfriedensbruchs zu je drei Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Bei Verkündigung des Urteils brachten die im Zuhörerraum anwesenden Kommunisten ihren Genossen Sympathiekundgebungen dar, die sich zu Lärm steigerten, als anschließend eine Anklage wegen tätlicher Beleidigung verhandelt werden sollte, die ihren Ursprung in den gleichen Zusammenstößen hatte. Der Vertreter der Aachener Kommunistenzeitung wandte sich in erregter Rede an das Gericht und verlangte Vertagung, weil ihm als Redakteur nicht zugemutet werden könne, nach siebenstündiger Sitzung noch einer weiteren Verhandlung beizuwohnen. Zum Schluß wandte er sich an seine Genossen im Zuhörerraum, die ihm mit lebhaften Rotfront-Rufen beistanden. Das Gericht vertagte die Beleidigungsklage auf einen späteren Termin.

* Jülich, 3. März. Eigenartiger Verkehrsunfall. Ein eigenartiges Verkehrsunglück ereignete sich abends in der Nähe der Kartause. Der Dachdecker W. aus Selgersdorf, der sich auf der Heimfahrt befand, geriet mit seinem Motorrad plötzlich in eine angeblich die Straße bedeckende Fettschicht und stürzte. Er traf dabei den neben ihm gleichfalls auf seinem Fahrrad heimkehrenden 34jährigen Jakob Cremer der mehrere Meter weit geschleudert und so unglücklich auf das Pflaster aufschlug, daß seine Schädeldecke zertrümmert wurde. Cremer erlag noch im Laufe der Nacht im Krankenhause seinen Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Also doch!

2000 Bergleute werden brotlos

Die Gutehoffnungshütte hat zum 15. März gekündigt

* Oberhausen, 2. März. Die drohende Entlassung von 2000 Bergarbeitern auf den Zechen der Gutehoffnungshütte ist nun doch zur Tatsache geworden. Wie die Gutehoffnungshütte mitteilt, ist die Kündigung der 2000 Bergarbeiter bereits zum 15. März erfolgt. Die 2000 Kündigungen verteilen sich wie folgt: Zeche Osterfeld 600, Zeche Sterkrade 400, Zeche Hugo 300, Zeche Jakobi 400, Zeche Vondern 300. Eine schwache Hoffnung bleibt insofern, als noch nicht genau feststeht, ob die mögliche Absatzbesserung eine Rücknahme der Kündigung bei einem Teil der Arbeiter zuläßt.

Justiz und Politik

Zwischenfall im Fabricius-Prozeß

Der Richter als politisch befangen von der Verteidigung abgelehnt

:: Berlin, 3. März. (Eig. Drahtb.) Unter dem Vorsitz von Senatspräsident Dr. Großmann begann am Samstag vor der Reichsdisziplinarkammer die angekündigte Verhandlung gegen den nationalsozialistischen Regierungsrat Dr. Fabricius wegen Vergehens gegen das Reichsbeamtengesetz. Vor Eintritt in die Verhandlung erklärte der Verteidiger, daß er den Vorsitzenden, Senatspräsidenten Großmann, wegen Befangenheit ablehne. Er betonte, daß es unerwünscht sei, wenn ein Richter einseitig politisch gefunden sei. Ein solcher Zustand sei besonders unmöglich, wenn es sich um einen politischen Prozeß handele und der Angeschuldigte eine entgegengesetzte politische Meinung vertrete. Nach einer Unterbrechung der Sitzung verkündete Kammergerichtsrat Dr. Greßler, daß die Kammer, die über den Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzenden zu entscheiden gehabt habe, seine Abweisung beschlossen habe. Politische Betätigung reiche für eine Ablehnung wegen Befangenheit nicht aus.

Von Calais nach Dover

Wird der Kanal-Tunnel gebaut?

Widerstand in nationalen englischen Kreisen

Berlin, 3. März. (Eig. Drahtb.) Es scheint sich tatsächlich zu bewahrheiten, daß das stolze Britannien seine insulare Abgeschlossenheit vom alten Kontinent aufzugeben gedenkt! Der Bericht des Kanaltunnelausschusses befindet sich jetzt in den Händen des englischen Ministerpräsidenten. Wenn das ganze Projekt nach rein wirtschaftlichen und zivilisatorischen Gesichtspunkten behandelt werden würde, dann wäre ein Beschluß in England wahrscheinlich schon vorhanden. Man würde den Tunnel bauen. Aber da steht noch der sogenannte Reichsverteidigungsausschuß im Hintergrund. Die insulare Lage Englands ist ein Begriff, der für den einzelnen Engländer, besonders aber für den englischen Militär etwas Heiliges und Unantastbares ist. Man wälzt also Gutachten zusammen, die alle beweisen sollen, daß die englische Großmachtstellung verloren wäre, wenn der Tunnel den unmittelbaren Verkehr zu dem Festland ermöglichen würde. Wenn diese Behauptung auch aus ganz sachlichen militärischen Erwägungen heraus barrer Unsinn ist, so wird sie doch nicht fallen gelassen und auch von denen, die nicht alle werden, geglaubt. Wie lange noch, steht dahin.

Posträuber

ermorden die Postmeisterin und ihre Schwester

Mit der Postkasse geflüchtet

)(Günstirchen, 3. März. (Drahtb.) In der in der Nähe gelegenen Ortschaft Szabanta haben bisher unbekannte Täter in der vergangenen Nacht die 54jährige Postmeisterin Ileana Bodenlos und ihre bei ihr wohnende 72jährige verwitwete Schwester durch Beilhiebe ermordet. Die Täter haben vermutlich unter dem Vorwand, telephonieren zu wollen, Einlaß erhalten und dann die Tat begangen. Aus der Postkasse sind von den Mördern 3200 Pengö geraubt worden.

0:2

Italiens Revanche für Turin

Deutschland : Italien

Die italienische Hintermannschaft in Hochform / Der Schalker Czepan der beste deutsche Stürmer / 46000 Menschen im Frankfurter Stadion

Klarer Sonnenschein
über Frankfurt
Sonderzüge aus allen Gauen

Unvergeßlich wird an diesem zweiten Märztage bleiben, daß es ein wundervoller Vorfrühlingstag war. Kein Wölkchen trübte das Himmelsgewölbe. Sonnenüberflutet bot sich die schöne Stadt am Main den Tausenden von Fremden, die vom frühen Morgen an ihren Einzug hielten. Pünktlich auf die Minute liefen die elf Sonderzüge ein. Die Saarländer marschierten mit Musik und Fahnen, aber auch die Rheinländer, Bayern und Badener, Württemberger und Hessen brachten eine Stimmung mit, die zu dem großen Ereignis paßte. Aber nicht nur die Sonderzüge, sondern auch die fahrplanmäßigen Züge brachten fortgesetzt neue Massen. In der Umgebung der Bahnhöfe herrschte ein geradezu lebensgefährliches Gedränge, das durch den starken Automobilverkehr noch gesteigert wurde. Man sah Wagen aus allen Provinzen des Reiches; die Reichspost hatte besondere Kraftfahrzeuglinien nach Frankfurt eingelegt und auch Privatgesellschaften nutzten die Konjunktur aus. Schon von 10 Uhr vormittags ab belebten sich die Zufahrtstraßen zum Stadion immer stärker. Um 11 Uhr waren in den elf Straßenbahnlinien, die zum Stadion umgeleitet wurden, kaum noch Plätze zu haben und als man kurz nach 12 Uhr das Stadion betrat, waren schon weit über 20 000 Zuschauer anwesend. Die Organisation des Anmarsches für Fußgänger, Wagen und Räder auf den verschiedenen Anfahrtstraßen klappte mustergültig. Ein Heer von 700 Schutzpolisten mit 40 Offizieren, unterstützt von der Feuerwehr, besorgte den Ordnungsdienst. Im Stadion waren rund um die Laufbahn Rottribünen errichtet, die für weitere 6000 Zuschauer Sichtmöglichkeiten gaben. Riesige Parkplätze beherbergten Tausende von Wagen.

46 000 Zuschauer
Stürmische Begrüßung

Schon um 2 Uhr war das Stadion dicht besetzt. Fast 46 000 Zuschauer wurden Zeuge des Länderkampfes, Zehntausende aber hätten noch gern das Schauspiel erlebt, wenn sie noch Platz hätten finden können. Musik und ein schönes Jugendspiel von FSV Frankfurt und Union Niederrad verkürzten den Wartenden die Zeit. Kurz vor 3 Uhr betraten dann die Italiener unter wirklich herzlicher Begrüßung in ihrer bekannten hellblauen Tracht mit weißen Hosen den Platz. Die Musik intonierte die italienische Nationalhymne. Als dann die deutschen Spieler, geführt von Leinberger, ins Feld sprangen, brach ein Orkan des Beifalls los. Wie ein Mann erhoben sich die 46 000 Zuschauer, als die Klänge des Deutschlandliedes ertönten. Ein Heer von Photographen und Filmleuten umschwärmte die Mannschaften. Aber die Formalitäten waren bald erledigt. Schiedsrichter Ruoff-Bern rief die Mannschaftskapitäne zur Wahl und wenige Minuten nach 3 Uhr stellten sich die Mannschaften in den vorgesehenen Besetzungen wie folgt gegenüber:

Italien: Combi (Juventus Turin); Rosetta, Caligaris (beide Juventus Turin); Pitto (Bologna), Feraris (Rom), Barbieri ((Genua); Constantino (Bari), Ballonziezi (Turin), Menazza (Mailand), Magnozzi (Liverno), Orsi (Juv. Turin).

Deutschland: Stuhlfauth (1. FC Nürnberg); Weber (Kurhessen Kassel), Hagen (SpVg Fürth); Heidkamp (Bayern München), Leinberger (SpVg Fürth), Knöpfle (FSV Frankfurt); Hofmann (Bayern München) Frank (SpVg Fürth), Pöttinger (Bayern München), Czepan (Schalke 04), Albrecht (Fortuna Düsseldorf)

Es geht los
Ein Klassespiel

Italien hat Anstoß. Deutschland spielt in der ersten Halbzeit gegen die Sonne. Vom Anstoß weg entwickelt sich ein Spiel, das hohe Klasse zeigt. Die deutsche Mannschaft überrascht vorerst angenehm. Sie ist recht sicher und zeigt ein gutes System. Die rechte Seite der Italiener greift sofort an, Hagen verliert den Ball, Heidkamp rettet aber. Ein Gegenangriff der Deutschen folgt, Pöttinger legt sich den Ball schön vor, schießt flach aufs Tor, aber Combi ist auf dem Posten. Die Italiener greifen an. Hagen fällt bei der Abwehr zu Boden, aber Stuhlfauth ist zur Stelle. Etwa 30 Meter vor dem italienischen Tor verursacht Pitto einen Strafstoß. Frank schießt unheimlich scharf, aber Combi ist nicht zu schlagen. Die Deutschen drängen, es entwickelt sich eine leichte Ueberlegenheit unserer Mannschaft. Der Sturm wird aber durch gehemmt daß die rechte Seite zu langsam ist, was besonders bei dem Schalker Czepan auffällt. Einen Gegenangriff der Italiener stoppt Hagen ab. Der Führer gibt eine lange Vorlage, die auf der anderen Seite von Rosetta zur ersten Ecke für Deutschland abgelenkt wird. Albrecht schießt zu Leinberger, der aus dem Hinterhalt unheimlich scharf gegen den Torpfosten schießt. Dann geht Constantino durch, sein wuchtiger Schuß verfehlt nur knapp das Ziel. Dann muß Combi wieder eingreifen, um einen Schuß Pöttingers unschädlich zu machen.

Stuhlfauth macht Ausflüge,

aber er ist sicher. Ganz gefährlich ist dann ein deutscher Angriff, den Frank auf Vorlage von Leinberger unternimmt, aber im letzten Moment wirft sich Combi tollkühn in den Schuß. Die deutsche Verteidigung wird vorübergehend stärker beschäftigt. Dabei erweist sich Hagen um etwas besser als Weber. Italiens Linksaußen Orsi spielt sich wunderschön durch, aber an Hagen scheitert er schließlich. In der 15. Minute haben die Italiener eine klare Chance aber Magnotti schießt die gute Vorlage gegen den Pfosten. Wenig später ist die deutsche Verteidigung wieder überspielt, Stuhlfauth bleibt jedoch Meister. Hofmann-München spielt zu Frank, dieser über Pöttinger zu Albrecht, aber der Torschuß des Westdeutschen kommt für Combi zu schwach. Eine Vorlage von Czepan gibt Albrecht hoch aufs Tor. Der Kampf geht erbittert weiter. In der deutschen Elf sind einige Schwächen. Der beste Mannschaftsteil ist der Sturm.

wo Czepan besonders gefällt

Die deutsche Mannschaft verfällt allmählich in den Fehler, sich das hohe Spiel der Italiener aufdrängen zu lassen, statt wie zu Beginn bei ihrem Flachpaß zu bleiben. Immerhin hat sie aber nach dem bisherigen Spielverlauf und auch in den Torchancen ein kleines Plus. Deutschland kommt zu einer zweiten Ecke. In der 24. Minute verschuldet der von der Sonne geblendete Hagen durch Handspiel einen Elfmeter, der unter atemloser Spannung der Massen von Orsi über das Tor geschossen wird. Der Kampf ist sehr lebhaft. Ueberraschend ist die verhältnismäßig große Ruhe der Zuschauer, denen man fast einen Mangel an Temperament vorwerfen möchte. In der 28. Minute wird Knöpfle verletzt; der Frankfurter scheidet aus und wird durch Mantel (Eintracht Frankfurt) ersetzt. Auf beiden Seiten zeigen sich dann einige leichte Unsicherheiten in den Hintermannschaften, die dazu führen, daß Deutschland sein Eckenverhältnis zunächst auf 3:1 erhöht, um dann aber doch kurz vor der Pause den Italienern eine zweite Ecke zugestehen zu müssen. Die erste Halbzeit geht zu Ende. Der Kampf ist torlos geblieben.

Der Umschwung
nach der Pause
Italien siegt mit 2:0

Nach dem Wechsel hat Deutschland Anstoß, die deutsche Elf liegt sofort im Angriff. Czepans Schuß wird aber von Combi gemeistert. Deutschland erzwingt seine vierte Ecke. Bei einem erneuten Angriff legt sich Frank den Ball mit der Hand vor, der Schiedsrichter übersieht das jedoch, aber Franks Schuß geht neben den Pfosten. In der achten Minute wird auf der Mittellinie ein Strafstoß gegen Deutschland verhängt. Caligaris schießt, auf der deutschen Strafraumlinie sperrt Weber Magnozzi scheinbar regelwidrig. Ruoff verhängt einen neuen Strafstoß. Der Ball kommt gut vors Tor, Magnozzi springt hoch und köpft den Ball an Stuhlfauth vorbei in die Torecke. Italien führt 1:0. Großer Jubel unter den Azzuris. Die deutsche Elf legt sich nun mächtig ins Zeug und auch die Zuschauer werden lebhafter. Caligaris legt Albrecht um. Der Strafstoß wird verschossen. In der deutschen Hintermannschaft zeigen sich Unsicherheiten. Zweimal rennt Stuhlfauth im Strafraum den vor ihm stehenden Weber um.

Der deutsche Sturm
greift immer wieder an

Die fünfte, sechste und siebte Ecke verstreichen unausgenutzt. Pöttinger und Frank haben mit ihren Torschüssen Pech. Auf der anderen Seite zeigt sich allerdings Combi immer wieder als ein Meister seines Faches. In der 20. Minute gibt Weber einen hohen Ball vor das italienische Tor, aber Pöttinger wird gut abgedeckt. In der nächsten Minute erzielt Deutschland seine achte Ecke. Unsere Mannschaft drängt leicht, wird aber gut abgedeckt. Leinberger verschießt knapp. Deutschland holt sich zwei weitere Ecken, die letzte schießt Hofmann hinter das Tor. Dann fällt in der 30. Minute die Entscheidung. Orsi gibt den Ball zur Mitte. Magnozzi lenkt zu dem jungen Meazza, der nimmt den Ball aus der Luft und verwandelt direkt. Italien führt 2:0, sein Sieg scheint nicht mehr abzuwenden. Der deutsche Sturm greift zwar immer wieder an, er findet aber eine Abwehr, die sehr geschickt und dabei auch vom Glück begünstigt ist. Die Italiener ziehen außerdem noch zwei Stürmer in die Läuferreihe zurück und an diesem starken Bollwerk scheitern schließlich alle deutschen Angriffe. Eine große Chance zeigt sich für die deutsche Mannschaft noch einmal in der 41. Minute. Pöttinger hat sich mit Frank gut durchgespielt, täuscht gelchickt, schießt aber knapp daneben. Die Abwanderung der Massen hat bereits eingesetzt. Während die Italiener noch einmal angreifen, geht das Spiel zu Ende. Die italienischen Begleiter stürmen in das Spielfeld und beglückwünschen ihre Spieler, während die Massen der deutschen Zuschauer schweigend abwandern. Ein Länderspiel ist verloren, den Italienern ist die Revanche für Turin geglückt.

Die Italiener haben verdient gewonnen,

da sie das zweckmäßigere und zielbewußtere Spiel zeigten. Ihre Leistungen waren besonders in der zweiten Halbzeit recht gut. Die besten Kräfte standen in der Verteidigung. Combi war besser als Stuhlfauth, während sich Caligaris und Rosetta gegenseitig nichts nachstanden. Die Läuferreihe arbeitete zweckmäßig und vor allen Dingen überaus schnell. Der Sturm zeigte einige Schwächen. Der berühmte Linksaußen Orsi kam nur zeitweise zur Entwicklung. Sehr gefallen konnte der junge Mailänder Mittelstürmer Meazza. In der deutschen Mannschaft zeigte Stuhlfauth neben einigen Unsicherheiten auch große Leistungen. An den beiden Toren war er schuldlos. In der Verteidigung konnte Weber nicht überzeugen. Hagen war der Stützpunkt der ganzen Abwehr und lieferte wohl eines seiner besten Verteidigungsspiele. Auch Leinberger war kein Mittelläufer internationalen Formats. Die beiden Außenläufer Mantel und Heimkamp konnten besser gefallen, wenngleich auch sie Schwächen zeigten. Im Sturm waren Frank und Albrecht ziemlich schwach. Der Düsseldorfer konnte sich gegen den energischen Caligaris trotz seiner guten Flankenläufe nicht durchsetzen. Hofmann und Pöttinger befriedigten, während Czepan eine sehr angenehme Ueberraschung und der Beste des Sturmquartetts war. Die Zusammenarbeit des Sturmes war überraschend gut, doch scheiterten alle Angriffe an der starken Hintermannschaft Italiens.

Rund um das Länderspiel
Rahmen-Veranstaltungen zu Deutschland — Italien
Empfang der Sportpresse

Nahezu 100 Journalisten aus allen Teilen des Reiches, aber auch aus dem Auslande, Italien, Schweiz, Holland, England und Frankreich erschienen am Samstagabend zum Empfang des Vereins Frankfurter Sportpresse im Hotel Excelsior. Dr. Laven, der Vorsitzende des Vereins, begrüßte die Gäste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die seit längerer Zeit bestehenden Bestrebungen zum engeren Zusammenschluß der Sportpresse bald zu dem gewünschten Ergebnis führen möge. Es sprachen dann noch verschiedene Redner mit Genugtuung über dieses angestrebte Ziel. Die Vertreter der italienischen Sportpresse drückten ihre Freude über den herzlichen Empfang durch die deutschen Kollegen aus und betonten den Wunsch nach einer Vertiefung der sportlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. — Dem Empfang vorausgegangen war eine Sitzung, in der eine Vorbesprechung über die beabsichtigte Gründung des Vereins südwestdeutsche Sportpresse zu dem Ergebnis führte, daß man nach Klärung einiger prinzipieller Fragen den Zusammenschluß anstreben will.

Pressekonferenz beim D. F. B.

Der stark besuchten Besprechung mit der Sportpresse, die der Deutsche Fußball-Bund am Sonntagvormittag im Hotel Excelsior abhielt, war durch die letzten Beschlüsse des D. F. B. in der Frage des Spielverkehrs mit Berufsspielermannschaften viel Zündstoff genommen. So nahm die Konferenz einen recht friedlichen und harmonischen Verlauf, wenn auch eine Reihe von Beschwerden und Wünschen laut wurden. Der D. F. B.-Vorstand zeigte das ehrliche Bemühen, mit der deutschen Sportpresse in ein besseres Verhältnis zu kommen als es in den letzten Jahren bestand. Man unterhielt sich über die Frage, wie die Sportpresse besser mit amtlichen Nachrichten bedient und über allgemeine Fragen von größerer Bedeutung besser informiert werden kann. Es stellte sich auch hier wieder heraus, daß es in den letzten Jahren zu manchen Mißverständnissen gekommen ist, weil es dem D. F. B. an dem notwendigen Kontakt mit der Sport-, insbesondere auch mit der Tagespresse fehlt. Von allgemein interessierender Bedeutung waren die Aufklärungen des Bundesvorsitzenden Linnemann über den Spielabschluß mit England. Die Engländer erhalten für das am 10. 5. in Berlin zum Austrag kommende Länderspiel nach Abzug der Steuer 50 Prozent der Brutto-Einnahme. Die Engländer haben die Zusage gegeben, daß sie die deutsche Mannschaft zu einem Rückspiel nach England einladen werden, falls es sich im Mai erweist, daß das Spielniveau der beiden Länder ungefähr gleich ist. Der D. F. B. steht jedenfalls auf dem Standpunkt, daß weitere Länderspiele mit England nach dem 10. Mai nur dann in Frage kommen, wenn die Engländer auch Rückspiele im eigenen Lande bewilligen.

Empfang der Stadt Frankfurt

Im Kaisersaal des historischen Römers begrüßte am Sonntagmittag die Stadt Frankfurt die beiden Nationalmannschaften und ihre Offiziellen. Die Stadt war durch ihren Oberbürgermeister Dr. Landmann selbst vertreten, der in seiner Begrüßungsansprache betonte, welche Bedeutung die Stadt Frankfurt diesem Länderspiel beimesse. Dr Landmann wies auf die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Nationen hin und sagte, daß es ein Sohn der Stadt Frankfurt, nämlich Goethe, gewesen sei, der bei seinen Landsleuten das Verständnis und die Liebe für die italienische Kultur geweckt habe. Dr. Schricker-Karlsruhe übersetzte die Rede ins Italienische. Bundesvorsitzender Linnemann dankte für die Gäste und richtete die Bitte an die Stadtverwaltung, um ein besseres Verhältnis zu den Sportvereinen besorgt zu sein. In dem bei den Italienern gewohnten rethorischen Schwung sprach der Sekretär des italienischen Verbandes seinen Dank für die herzliche Aufnahme seiner Landsleute in dem schönen Frankfurt aus.

Frühlingssonnenschein über den Sportfeldern

Meisterschaftsausklang im Ruhrbezirk

Hoher Sieg des „Zweiten" — Noch ein Schalkebezwinger

Herrlichstes Frühlingswetter gab am Sonntag die Gewähr für eine reibungslose Abwicklung des Spielprogramms. Durch einen hohen 7:1-Sieg konnte sich Schwarz-Weiß Essen endgültig den zweiten Platz in der Tabelle sichern und wird jetzt als zweiter Vertreter des Ruhrbezirks an den Kämpfen um die Westdeutsche in der Trostrunde teilnehmen. Die Castroper verloren gegen den „ewigen Zweiten" auch in dieser hohe verdient. Bei den Essenern konnte der Sturm restlos gefallen, während bei Castrop dieser Mannschaftsteil keine besonderen Leistungen zeigte. Der Essener Sportverein konnte auf eigenem Gelände nach mäßigen Leistungen über Horst-Emscher knapp mit 3:2 siegreich bleiben. Die Meistermannschaft Schalke 04 hatte den VB. Altenessen zu Gast und verlor stark ersatzgeschwächt mit 3:4. Der Schalke konnte nur Linksaußen Rothardt gefallen. Germania Bochum und der MSV. Linden trennten sich unentschieden 2:2. Alemannia Dortmund hatte sich den vorjährigen Westfalenmeister Sp. Vgg. Hamm verschrieben und mußte diesem einen 1:4-Sieg überlassen.

Schalkes zweite Niederlage
mit einer Ersatzmannschaft
Schalke 04 — V. V. Altenessen 3:4

Schalke 04 ist abermals geschlagen worden, doch hat diese Niederlage keinerlei Bedeutung. Zum letzten Meisterschaftsspiel trat Schalke mit reichlich Ersatz an. Während Czepan und Kuzorra in Frankfurt beim Länderspiel weilten, mußte Jurek infolge der am Vorsonntage erlittenen Verletzung aussetzen. Die Mannschaft hatte daher folgende bunte Besetzung: Sobottka, Badorek, Zajons, Valentin, Peters, Böke, Rothardt, Schachtsiek, Leimathe, Leins, Lubassek. Diese Aufstellung bedeutet ein Experiment. Altenessen nutzte die sich bietende Gelegenheit aus und spielte hart auf Erfolg. Im Schalker Sturm genügte nur Rothardt den Anforderungen, auch Schachtsiek ging noch an. Doch konnte er sich gegen die stabile Hintermannschaft des Gegners nicht durchsetzen. Die anderen Stürmer reichten kaum an einen Durchschnitt heran. Im Lauf fiel der neue Mann, besonders nach seiner Verletzung, ganz aus, so daß er mit Böke tauschen mußte. Dadurch ging der Kontakt ganz verloren und die Niederlage war daher unabwendbar. Zudem spielte auch noch der Torwart ziemlich leichtsinnig, denn von den Toren hätte er leicht zwei halten können.

Und nun zum Spiel. Der Anstoß der Altenessener wird von der Läuferreihe abgestoppt, doch vermag der Schalker Sturm den Ball nicht mitzunehmen und das Spiel liegt in den ersten Minuten in der Schalker Hälfte. Als dann der Altenessener Rechtsaußen den Ball in guter Stellung zugespielt erhält, schießt er aufs Tor. Sobottka macht keine große Anstrengungen den schwach geschossenen Ball zu halten, und er geht ihm auch glatt unter den Armen hindurch ins Tor. Schalke findet sich immer noch nicht und Altenessen beherrscht weiterhin das Feld. Nur einige Minuten später gelingt es den Altenessenern sogar die Partie auf 2:0 zu stellen. Es sieht ganz gefährlich für Schalke aus. Zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen fehlt jeglicher Zusammenhang, auch sind die Ersatzleute dem harten Spiel der Altenessener nicht gewachsen. Vernünftigerweise verlegt man jetzt das Spiel ganz nach links und erst jetzt wird es besser. Schalke kommt nun ganz gut auf. Rothardt reißt den Sturm mit und macht der Altenessener Hinterreihe sehr viel zu schaffen. Aus einem Strafstoß erzielt Rothardt den ersten Gegentreffer. Schalke liegt weiterhin im Angriff. Altenessen ist jetzt kopflos geworden. Der Schalker Sturm scheint sich gefunden zu haben, auch die Läuferreihe ist auf der Hut und Altenessen kann sich der Angriffe kaum noch erwehren. Schon scheint der Ausgleich da zu sein, aber der Schiedsrichter hatte im gleichen Moment abseits gepfiffen. Zwei-, dreimal kann die Gefahr noch verhütet werden, aber die Jungen sind einmal im Zug und Schachtsiek erzielt auch das reguläre Ausgleichstor. Es steht weiterhin günstig für Schalke aus. Doch Altenessen spielt jetzt hart, allzu hart! Badorrek wird sehr schwer genommen, Böke wird verletzt und muß für 10 Minuten aussetzen. Dadurch schafft sich Altenessen Luft und kurz vor der Pause erhält auch noch der Mittelläufer einen Schlag vor den Unterleib, so daß er erledigt scheint. Nach der Pause geht es in dem harten Stil weiter. Der Schalker Mittelläufer kann kaum noch und wechselt mit Böke. Der Altenessener Lücke erhält wiederholt Verweise, doch das hilft nichts. Diesem Spiel sind die jungen Schalker Leute nicht gewachsen, Altenessen ist im Vorteil. Die Schalker Hinterreihe ist nun überlastet. Sobottka wagt sich weit aus dem Tor heraus, so entstehen vor dem Tor immer heikle Momente. Sobottka wird zum dritten Male geschlagen. Altenessen spielt weiterhin auf Erfolg und hat Glück dabei, denn nach einigen Minuten heißt es bereits 4:2 für Altenessen. Schachtsiek nimmt jetzt den Polen des Mittelstürmers ein und es geht gleich besser. Die Drangperiode der Altenessener ist vorbei, doch den Schalker Stürmern fehlt jede Erfahrung, so verpuffen alle Angriffe nutzlos. Rothardt wird vorsorglich abgedeckt, so daß er sich nicht entfalten kann. Trotzdem gelingt es ihm doch wiederholt den Gegnern auszurücken. Aber immer setzen dann zwei zur Verfolgung nach. Doch einmal hat er Glück. Er kommt zum Schuß und stellt das Ergebnis auf 3:4. Auch der Ausgleich scheint noch zu gelingen, aber der Schuß landet auf dem Tor. Dann sind die Torschüsse der anderen zu ungenau, um erfolgreich zu sein. Als der Schlußpfiff ertönt, ist Altenessen glückliches

Rosenmontag

Der Narrheit größter Feiertag

Eigentlich ist es sonderbar, daß es schon vor Pfingsten, lange bevor die Rosen blühen, einen Rosenmontag gibt. Aber da die Rosen seit altersher das Symbol der höchsten Lebenslust sind, der Montag aber häufig im blauen Gewande der Feierei auftritt, nun, so gibt es einen Rosenmontag mitten im Karneval, lange bevor die Rosen blühen.

Im Mittelalter, das nicht gar so dunkel ist wie es gemeinhin dargestellt wird, gab es rechte Fastnachtsspiele und regelrechte Tanzumzüge. Ueberbleibsel haben wir noch vor dem Kriege verspürt, als das heute sehr antike Lied: „Stille, stille, kein Geräusch gemacht . . ." zur Nachtzeit von heimkehrenden Narren gesungen wurde. Heute gibt es hier und dort, namentlich in Köln, der rheinischen Karnevalsmetropole, aber auch in Münster, der friedlichen, westfälischen Landesstadt, Rosenmontagszüge. Und wie immer singt man das Lied vom treuen Husar, der jedes Jahr statt älter, jünger wird und sein Liebchen schon jahrzehntelang liebt.

Kluge Sprachforscher haben festgestellt, daß Fastnacht eigentlich nicht von Fasten herkommt, sondern von Faseln. Das ist eine sehr sympathische Entdeckung, denn zu Fastnacht wird eben sehr viel gefaselt. Und Fastnacht soll eine Faselnacht sein, eine Nacht des Schwärmens und der Faselworte, die zumeist keinen Sinn, aber sehr viel Glanz und Farbenpracht haben. Rosenmontag ist da! Weg darum mit allen ernsten Gesprächen, es lebe, wer faseln, d. h. fastnachten, kann!

Drey.

. . . ist Karneval in Buer

Wenn die Rheinländer feiern

Vollbesetztes Haus im Schauburg-Restaurant

(*) In diesem Jahre kommen alle Freunde eines frohen Karnevals auf ihre Kosten. Bis in den März hinein können sie sich austoben, können sie ihren Gefühlen freien Lauf lassen. Festzustellen ist nun, daß trotz der Länge des diesjährigen Karnevals kein Abflauen der Festfreude, des Gelüstes, weitere Feste zu feiern, zu verzeichnen ist. Im Gegenteil: die Nähe des Aschermittwochs treibt die Karnevalslust auf eine bisher kaum erwartete Spitze. In der Samstagnacht erreichte das Karnevalsbarometer unbedingt seinen Höhepunkt. Es stieg bis zum Siedepunkt und machte am Morgengrauen keine Bewegung, sich auf den Nullpunkt herabzulassen In fast allen Lokalen der Stadt stöhnte das Saxaphon seine bacchantischen Töne und „jauchzten die Geigen". Den Höhepunkt des Buerschen Karnevals bildete das Fest des Rheinländervereins in den Räumen des Schauburgrestaurants. Nun, Rheinländer sind ja Kinder des Karnevals, des ungetrübten Frohsinns in den letzten Tagen vor der Fastenzeit. Dieser Ruf hatte am Samstagabend Hunderte in das große Schauburgrestaurant gelockt, daß in diesen weiten Räumen bald eine drangvolle, aber froh bewegte Enge herrschte. Kostüme, bunt und verwogen, farbig und keß, geheimnisvoll leuchtend und froh beschwingt, wimmelten durcheinander. Und als der Elferrat auf hohem Podium ernst und gewichtig, ob seiner festlichen Würde über allen kleinen Festgenossen erhaben, Platz und feierliche Miene nahm, hob ein lustiges Karnevalsspiel an, wie es eben nur Rheinländer treiben können. Reden wurden gehalten, Büttenreden, von Männern und Weiblein, daß sich die Bänke bogen vor Lachen. . . . . Es war auch zu ulkig. Angefangen vom kleinen, wortbehenden Vorsitzenden bis zum „Federgewichts"büttenredner, verfügten alle über eine herrlich schnoddrige rheinische Schnüß und keiner nahm was krumm. Und dann nach Mitternacht ging das große Scherbeln los, bei dem glatten Boden und den schmissigen Weisen der Kapelle eine wahre Lust. . . Es soll sehr früh gewesen sein, als die letzten den „Rausschmeißer" hinter sich brachten . . . . .

„Familie Hannemann"

Schwankabend in Buer

Das Bochumer Operettentheater in der Schauburg

Zum ersten Male kam am Samstagabend das Bochumer Operettentheater in Buer mit einer Schwankaufführung heraus, der grotesken „Familie Hannemann" von M. Reimann und O. Schwartz. Karnevalsstimmung mit Ulk, Gelächter und Witz und die obligate Gepflogenheit, sich zu dieser Zeit einen kleineren oder größeren Seitensprung zu erlauben, gaben den Darstellern das Anrecht, sich einen ebensolchen Abstecher auf die Sprechbühne zu leisten. Und unter der Leitung Direktor Maurers wurde es ein urfideler Seitensprung, an dem getrost noch einmal soviel Zuschauer sich hätten ergötzen dürfen.

*

Rechtsanwalt Dr. Hannemann sitzt dauernd in der Geldklemme, hat aber eine gute Pumpstelle bei seiner Tante Jutta aus Kalkutta, einem vermögenden Familienerbstück. Die besorgte Tante gibt aber schließlich dem sie ewig anpumpenden Neffen den guten Rat, sich nach einer Frau umzusehen, damit er endlich in geordneten Verhältnisse käme. Das fällt dem Herrn Doktor im Traum nicht ein, wohl aber teilt er bei dem nächsten Pumpversuch der lieben Tante seine Verlobung mit: es kommt Geld aus Kalkutta; darauf teilt er seine Heirat mit: es kommt prompt noch mehr Geld aus Kalkutta; ein strammer Stammhalter soll geboren sein: die Geldquelle in Kalkutta fließt förmlich über; der Herr Doktor hat den Schwiegerpapa zu sich genommen: es kommt spärlich Geld aus Kalkutta. Und schließlich kommt Tante J selbst. Damit es keinen großen Kladderadatsch gibt, werden auf den haarsträubendsten Umwegen Frau, Kind, Schwiegerpapa und Amme beschafft, bis die Geschichte sich endlich in Wohlgefallen und zweieinhalb Verlobungen auflöst bezw. verschlingt.

*

O. Kraatz als Schauspieler und unfreiwilliges, molliges Ehestrauchen war neben H. Lampmanns Diener Ferdinand die groteske Bestleistung des Abends. Nicht immer ganz waschecht H. Brachts Zuchthausaspirant Ballerlopp, noch viel weniger echt H. Geweckes Schutzmann. Maurers Dr. Hannemann konnte durchweg gut gefallen, besser vielleicht noch Anny Sperg als leckere Adoptivtochter. Cläre Rauh spielte die kapritziöse Soubrette, Cläre Ritter die Mutter und Amme des „prächtigen, prangenden preislichen Parsifal". Eine schreiend groteske Type für sich war C. Santoris knickebeiniger Sanitätsrat. Und last not least Tante Jutta (Else Brix), die wieder einmal ihre Spezialrolle als komische Alte mit überraschendem Geschick meisterte und es sogar fertigbrachte, daß sie nicht immer nur lächerlich wirkte, sondern auch zeigte, daß sich hinter ihren altjüngferlichen Verschrobenheiten ein durchaus gesunder Kern verbarg. Das Publikum war bald kreuzfidel und lachte sich halb schief, indessen war der Beifall nach Schluß des matten letzten Aktes nicht gerade überwältigend.

—by.

„Die erwachende Sphinx"

Kulturfilmvorführung im K.-B.-Theater Buer

(*) Die Lichtbildstelle Buer veranstaltete gestern vormittag, nachdem bereits vor einigen Tagen eine gleiche Vorführung vor Schulkindern stattgefunden hatte, im K.-B.-Theater Buer eine Film-Matinee, in der der Reisefilm „Die erwachende Sphinx" des Afrikaforschers Collin Roß zur Vorführung gebracht wurde. Die am Abend vorher stattgehabten zahlreichen karnevalistischen Veranstaltungen und nicht zuletzt auch das fast mailich schöne Sonntagswetter, das eher zu einem erfrischenden Katerbummel als zu einem Kinobesuch lockte, verursachten, daß die Matinee nicht den Besuch aufzuweisen hatte, den das ablaufende Filmwerk wohl verdient hatte.

Mit unendlichem Fleiß hat sich Roß der Herstellung dieses recht beträchtlichen Filmstreifens gewidmet. Mit geradezu journalistischem Blick für das Wesentliche und Wichtige führt er uns einen klaren und einprägsamen Querschnitt durch Afrika vor, von Kapstadt bis Kairo, von Windhuk bis Zanzibar. Nebenbei erfährt man auch, daß die europäische Zivilisierung des Schwarzen Erdteils ihre ganz bedeutenden Schattenseiten hat, Schattenseiten, die mit dem Schlagwort „Die schwarze Gefahr" für jedermann deutlich umschrieben werden können. Vielleicht werden in nicht gar zu ferner Zeit die europäischen Kolonisatoren vor der dann „erwachten Sphinx" die Hände zusammenschlagen und mit Goethes Zauberlehrling ausrufen: „Die Geister, die ich rief, die werd' ich nun nicht los."

So war denn der gestrige Filmmorgen im K.-B.-Theater in vielfältiger Hinsicht interessant und lehrreich, bekamen wir doch zugleich einen Blick in das sogenannte dunkle, d. h. das noch schlafende, und in das in einer zivilisatorischen Morgenfrühe stehende Afrika, von dessen Zukunft wir einstweilen nicht wissen, ob es uns Glück oder Unzeol bringen wird.

Geisteskranker überfällt einen Milchhändler

auf der Dorstener Straße

(*) Am frühen Sonntagmorgen trug sich ein Ueberfall in Buer-Hassel zu, der beinahe wie ein Fastnachtsscherz anmutet. Wie stets befuhr gegen 5,50 Uhr der Milchhändler Johann Leibold mit seinem Fuhrwerk die Dorstener Straße. Als er an der Ecke Dörstener und Hülsestraße angelangt war, wurde er in der Dunkelheit plötzlich von einem unbekannten Mann, der sich in Begleitung einer alten Frau befand, angerempelt. Der Räuber verlangte unter Drohungen, nach Buer-Hassel gefahren zu werden. Als der Milchhändler der Aufforderung nicht entsprach, sprang er auf den Wagen, versetzte dem Händler mehrere Faustschläge und entriß ihm die Zügel. Der Getroffene hatte eine schwere Verletzung am Auge davongetragen und war bereits kampfunfähig gemacht. Auf der Weiterfahrt bog der Unbekannte mit dem Fuhrwerk in die Pawickerstraße ein. Später entriß er auf der Fahrt dem Verletzten die Geldtasche, in der sich 700 Mark befanden und klemmte sie sich unter den Arm. Trotz allen Bittens, ihm doch das Fuhrwerk wieder zu übergeben, fuhr der Unbekannte in Richtung Hassel weiter. Als der Ueberfallene von weitem Bergleute aus der Richtung Bergmannsglück kommen sah, sprang er, um Hilfe rufend, vom Wagen. Indessen ergriff der fremde Mann einen großen, eisernen Schraubenschlüssel, der auf dem Wagenbock lag, sprang dem Milchhändler nach und schlug blindlings auf ihn ein. Trotzdem gelang es dem Schwerverletzten zu entkommen, und mit dem Fuhrwerk weiterzufahren. Dies spielte sich alles so rasch ab, daß die Bergleute nur noch die Polizeistreife benachrichtigen konnten. Den Täter, der anscheinend irrsinnig ist, fand man auf einem Bordstein sitzend, die Tasche mit den 700 Mark in der Hand. Als die Polizei zur Festnahme schritt, mußte auch noch einer der Beamten einen Hieb mit dem Schraubenschlüssel in Kauf nehmen. Schließlich gelang es, den Tobenden festzunehmen, und die Polizei konnte später dem Ueberfallenen auch die 700 Mk. wieder aushändigen. Bei dem Täter handelt es sich um den Erwerbslosen Ernst Wittke aus der Birkenstraße in Buer-Hassel, der die Tat ohne Zweifel in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen haben muß. Er ist nämlich früher schon wegen eines Nervenleidens in einer Heilanstalt gewesen.

Die Mieter Gelsenkirchen-Buers und die Mietfestsetzung

Wieder ein Protest gegen die Stadtverwaltung

Der Stadtverordnetenbeschluß vom 20. Juni ist ungesetzlich

O Am Samstagabend fand eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Mieterschutzvereine der Stadt Gelsenkirchen-Buer im Volkshaus Buer statt, in der zu wichtigen Mieterangelegenheiten der Stadt Gelsenkirchen-Buer Stellung genommen wurde. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Herrn König - Gelsenkirchen, geleitet, der in seiner Begrüßungsansprache darauf hinwies, daß die Mieter von Gelsenkirchen-Buer alle Veranlassung hätten, ihre Belange gegenüber der Stadt zu wahren, da die Stadt zur Deckung ihrer Ausgaben Wege einschlüge, die in ganz einschneidendem Maße die Belange der Mieter beträfen. Zweck der Sitzung sei, daß man in erster Linie zu den von der Stadtverwaltung beabsichtigten Mietpreiserhöhungen Stellung nehme. Redner wies darauf hin, daß der Horster Mieterschutzverein bereits ein Urteil in der Hinsicht erzielt habe, nach dem der von der Stadtverwaltung gefaßte Beschluß beanstandet würde. Die Arbeitsgemeinschaft unterstütze in jeder Beziehung das Vorgehen des Horster Mieterschutzvereins und hoffe, daß die berechtigten Belange von den der Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Vereinen unterstützt würden.

Es wurde in der Versammlung davon Mitteilung gemacht, daß die Stadtverwaltung in der Mietangelegenheit die rechtliche Seite zu verdrehen suche; sie versuche, für ihre Behauptung, es seien in Friedenszeiten die Schönheitsreparaturen von dem Vermieter ausgeführt worden, Rechtsgültigkeit zu erlangen. Das bedeute mit anderen Worten, daß nicht von dem Satz der Friedensmiete von 100 Prozent, sondern von 104 Prozent bei Festsetzung der heutigen gesetzlichen Miete ausgegangen werden müsse. Diesem Standpunkt der Stadt wurde von sämtlichen Mietervertretern widersprochen, da er schon deswegen nicht haltbar sei, weil heute gar nicht die Feststellung gemacht werden könne, inwieweit vor dem Kriege entweder vom Vermieter oder Mieter die Schönheitsreparaturen ausgeführt worden seien. Eine Festlegung durch irgendeinen Stadtverordnetenbeschluß könnte sich sowohl zuungunsten der Mieter als auch der Vermieter auswirken und zu Rückzahlungen auf beiden Seiten Veranlassung geben. Der Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft der Mieterschutzvereine geht dahin, den gesetzlichen Standpunkt auf Grund des § 1 des Mieterschutzgesetzes festzuhalten, nach dem nur 100 Prozent als Friedensmiete für den Vermieter Geltung haben.

Von dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Mieterschutzvereine, Herrn König - Gelsenkirchen, wurde betont, daß man in Gelsenkirchen der Mietpreisregulierung in verschärftem Maße nachgehen müsse. Die Urteile, die bisher nur am Amtsgericht in Buer erwirkt worden seien und den Standpunkt der Mieter in jeder Hinsicht rechtfertigten, werde man jetzt auch auf der Gelsenkirchener Seite zu erzielen suchen, um eine gemeinsame Abwehrfront gegen die Mietpreisbildung seitens der Stadt zu erzielen. Die Urteile, soweit sie bis jetzt in Buer am Amtsgericht gefällt worden seien, bewiesen mit aller Deutlichkeit, daß der Stadtverordnetenbeschluß vom 20. Juni ungesetzlich sei und deswegen lege es jetzt der Gelsenkirchener Mieterschutzverein darauf an, in dieser Hinsicht ebenfalls ein rechtskräftiges Urteil zu erlangen, um das Vorgehen der Mieterschutzvereine von Horst und Buer, die zu ein- und demselben Gericht gehörten, zu unterstützen. Wenn man in dieser Hinsicht an einem Strang ziehen könne, dürfe die von den Mietern eingeleitete Aktion nicht ohne Erfolg sein.

In einer besonderen Aussprache beschäftigte man sich in der Versammlung noch mit dem Nachtragsetat der Stadt Gelsenkirchen-Buer und dessen Auswirkungen auf die Mieterschaft. Herr König wies darauf hin, daß der Nachtragsetat zwar abgelehnt sei, damit aber noch keineswegs die Gewähr dafür geboten wäre, daß man vor derartigen Maßnahmen der Stadt verschont bliebe. Durch den Nachtragsetat wolle man den Grundbesitz mit einer 3prozentigen Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer belasten. Es sei ganz offensichtlich, daß dadurch wieder eine Belastung der Mieterschaft eintrete. Die Arbeitsgemeinschaft macht deshalb den Vorschlag, bei Anwesenheit des städtischen Häuserverwalters Ganter eine Zusammenkunft der Haus- und Grundbesitzer von Gelsenkirchen-Buer und der Arbeitsgemeinschaft der Mieterschutzvereine anzuberaumen, in der zu den durch den Nachtragsetat erforderlichen Steuererhöhungen Stellung genommen werden soll.

Selbstmord im Resser Wald

Ein Mann erhängte sich

(*) Von einer Gruppe der christlichen Pfadfinderschaft (Buer) wurde im Resser Wald ein etwa 43—45jähriger Mann bemerkt, der seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte. Die Pfadfinder schnitten ihn ab, doch hatte die angestellten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg. Wie wir noch hören, handelt es sich bei der gefundenen Leiche um den Bergmann J. M. aus Erle.

Karneval in Horst

Der Turner-Karneval

O Die Karnevalsfeier im Horster Turnverein hat von jeher sich einer großen Beliebtheit erfreut. Der Vorsitzende des Horster Turnvereins, Rektor Urselmann, fand denn auch zur Eröffnung des Festes die passenden Worte, um die erschienenen Gäste in die Stimmung des Turner-Karnevals zu bringen. Durch einen besonders eingerichteten Sender erlebte man auf „Welle 1892" ein Karnevalsfest, bei dem Scherze über das Horster Turn- und Sportleben und die Kommunalfragen mit Humor und Ironie zur Geltung kamen.

Der Sänger-Karneval

O Der Männergesangverein Frohsinn-Horst veranstaltete seine diesjährige Karnevalsreboute auf Schloß Horst unter dem Motto „Im Rhythmus der Zeit". In sämtlichen Räumen des Schlosses konnte man keinen Platz mehr bekommen. Der Festausschuß hatte sich den Stallwirt von Wattenscheid und den Humoristen Kortmann aus Gladbeck verpflichtet, die in ihren Büttenreden die nötige Stimmung aufzubringen wußten. Drei Kapellen hatte man engagiert, die die Pausen in der richtigen Weise auszufüllen bestrebt waren. Die aufgehende Morgensonne erst trennte die letzten Besucher aus dem „Frohsinn-Karneval."



Geschickte Leute bringen alle Kunststücke fertig

Es müssen nur die „Richtigen" Hand in Hand arbeiten, dann kommt mit Kunst und Fleiß etwas Erstaunliches heraus. Das merkt man an der Mischung der:

ULMENRIED 6 Pf.
und
RARITÄT 4 Pf.

Die sind auch so ein Kunststück von den Richtigen!

Das gewerbsmäßige Straßenphotographieren

ist an Sonn- und Feiertagen verboten

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat nach längeren Verhandlungen mit der Handwerkskammer folgende Anweisungen an die Regierungspräsidenten ergehen lassen: „Ich habe veranlaßt, daß die Ortspolizeibehörden darauf hingewiesen werden, daß das gewerbsmäßige Straßenphotographieren an den Sonn- und Feiertagen auf Grund des § 1b der Provinzial-Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage verboten ist."

(—) **Die Ortsgruppe Gelsenkirchen im Verein für Deutsche Schäferhunde,** hielt am 25. cr., abends 8 Uhr, ihre Jahreshauptversammlung im Vereinsheim Kubnig ab. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden E. Willms wurden die Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder vorgetragen. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Hierauf wurden die Richtlinien für das Jahr 1930 festgelegt, außerdem wurde auf das 10jährige Bestehen der Ortsgruppe hingewiesen. Der Verein beabsichtigt im Laufe des Sommers eine interne Vereinsschau unter Hinzuziehung benachbarter Ortsgruppen abzuhalten.

(—) **Verkehrsunfall in Gelsenkirchen.** Gestern morgen stieß auf der Steeler Straße in Gelsenkirchen ein Motorrad mit einem aus der Karl-Meyerstraße in die Steeler Straße einfahrenden Pferdefuhrwerk zusammen. Der Motorradfahrer fuhr mit seinem Motorrad mit Beiwagen auf das Pferd auf, so daß dieses stürzte. Der Motorradfahrer flog im hohen Bogen auf das Straßenpflaster und erlitt erhebliche Verletzungen. Geistesgegenwärtig sprang der auf dem Soziussitz mitfahrende Mann des Motorrades auf den Führersitz des durch den Sturz des Fahrers führerlos gewordenen Motorrades und brachte es, ohne daß weiterer Schaden angerichtet wurde, zum Stehen. Das Pferd erlitt durch den Zusammenstoß einen Vorderbeinbruch und mußte notgeschlachtet werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

(—) **Sportball in den Ausstellungs-Gaststätten** ist für heute abend die Parole. Sämtliche Gelsenkirchener Sport-Prominenten geben sich dort ein Stelldichein. Auch ein Sportereignis für Gelsenkirchen. Siehe Anzeige im Sportteil.

= **Fleischfressende Pflanzen.** Wie harmlos sieht manche Blüte aus, wie entzückend in ihrer Farbenfreudigkeit. Nicht einmal die oft etwas bizarren Formen stören uns. Und doch, wenn wir Näheres hören, läuft uns ein kleiner Schauder über den Rücken. Es sind Fleischfresser! Nicht in dem allgemeinen Sinne, aber doch in der Art, daß sie von Tieren, hauptsächlich Insekten, leben, die sie sich einfangen. Darüber gibt uns eine kommende Serie der Erdal-Kwal-Bilder Aufschluß. Anspruch auf Erdal-Kwal-Bilder hat jeder beim Einkauf der in Deutschland am meisten gebrauchten „Erdal"-Schuhcreme und ebenso beim Kauf von Bohnerwachs Kwal. Für das Sammeln der Bilder gibt es Prämien: Fußbälle, Bücher, Mundharmonikas, Sparschweine und vieles andere. Prämienverzeichnis und Bücherliste gratis und franko durch Werner u. Mertz A.-G., Abtlg. Serienbilder, Mainz.

Weitere absteigende Entwicklung

Trostlose Lage im Handwerk

Ein schlechtes Baujahr in Sicht

Von der Handwerkskammer wird folgender Bericht herausgegeben: Dem Druck der allgemeinen Wirtschaftsnot folgend hat sich das Bild auf dem Arbeitsmarkt weiterhin verschlechtert. Die von Woche zu Woche in steigendem Maße beobachtenden Entlassungen in der Industrie und im Bergbau, die katastrophale Lage am Baumarkt und die schlechten Finanzverhältnisse des Reiches und der Kommunen weisen mit aller Deutlichkeit auf eine absteigende Entwicklung hin. Eine saisonmäßige Belebung ist in keinem Berufszweig wahrzunehmen. Wo sich Ansätze zeigen, sind diese zu schwach, um eine nennenswerte Beeinflussung der lokalen oder beruflichen Arbeitsmärkte hervorzurufen. Bei der hervorragenden Bedeutung, die das Baugewerbe innerhalb der Handwerkswirtschaft einnimmt, muß die gegenwärtige Beschäftigungsmöglichkeit auf dem Baumarkt besonders bedauert werden. Eine baldige Belebung der Bautätigkeit dürfte auch von der Herabsetzung des Reichsbankdiskontes der Verbilligung des Hypothekenzinssatzes nicht zu erwarten sein, solange nicht eine gesunde Kapitalbildung möglich ist.

Im Vergleich zum Vormonat hat sich der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe nicht geändert. Der Frost der letzten Wochen hat vielfach die Einstellung der wenigen noch vorhandenen Arbeiten veranlaßt. Dazu werden die Aussichten für die nächste Zeit sehr schlecht beurteilt. Die Unsicherheit in der Bereitstellung der Hauszinssteuermittel, die rücksichtslosen Sparmaßnahmen der Behörden, sowie die Knapphei der privaten Baumittel lassen leider mit Sicherheit auf ein schlechtes Baujahr schließen.

In den Baunebengewerben ist naturgemäß die Beschäftigungslage nicht besser. Die Arbeiten im Maler- und Anstreichergewerbe beschränken sich in der Hauptsache auf kleinere Ausbesserungsarbeiten. Neuaufträge fehlen ganz. Im Klempner- und Installationsgewerbe sind infolge der milden Witterung die sonst um diese Jahreszeit vorkommenden Reparaturarbeiten ausgeblieben.

Im holzverarbeitenden Gewerbe verfügt die Bautischlerei kaum noch über genügende Aufträge; in der Möbeltischlerei ist die Lage nicht einheitlich.

Der gleiche Auftragsmangel ist in dem [illegible]enden Gewerbe festzustellen.

Das Schmiedehandwerk insbesondere leidet unter dem ständigen Rückgang des Fuhrgewerbes und der schlechten Lage der Landwirtschaft.

Das Schneiderhandwerk, das während des ganzen Winters zu einem eigentlichen Saisongeschäft nicht gekommen ist, erhofft vom Frühjahr eine lebhaftere Beschäftigung. Die Lage im Schuhmacherhandwerk ist nach wie vor sehr schlecht.

Das Nahrungsmittelgewerbe leidet infolge der wachsenden Arbeitslosigkeit unter einem steten Rückgang der Umsätze und dem immer weiter um sich greifenden Bergunwesen. Im Metzgerhandwerk wird gleichfalls über ein Nachlassen des Umsatzes geklagt.

Eine Verkehrsunfallstatistik des Polizeipräsidiums

2367 Verkehrsunfälle 1929

Interessante Zahlen – Wer war an den Unfällen schuld?

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle im Jahre 1929 innerhalb des Präsidialbezirks Recklinghausen beläuft sich auf 2367 2079), (die Zahlen der Statistik für das Jahr 1928 sind in Klammern hinter die Zahlen des Jahres 1929 gesetzt), gleich einem Monatsdurchschnitt von 197 (173). Dieser wurde, wie im Vorjahre im Monat August, anscheinend infolge des erhöhten Ferienverkehrs, wesentlich überschritten und ergab für diesen Monat eine Zahl von 295 (239) Die niedrigste Zahl an Unfällen erreichte der Monat Februar mit 86 (1928 Januar mit 103).

An den Unfällen waren 4351 (3851) Wegebenutzer beteiligt. Hiervon entfallen auf Personenkraftwagen 963 (867). Lastkraftwagen einschl. Zugmaschinen 488 (417) Kraftomnibusse 24 (18), Krafträder 622 (560), Kleinkrafträder 277 (101), Fahrräder 772 (775), Fuhrwerke einschl. Handwagen 372 (352), Straßenbahnzüge 215 (192), Fußgänger 611 (562) und Großtiere 7 (6).

Getötete Personen)

Bei den Verkehrsunfällen wurden 74 (49) Personen auf der Stelle getötet oder so schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Die höchste Zahl erreichte der Monat September mit 20 Toten.

Verletzte Personen

Die Zahl der bei den Unfällen verletzten Personen beträgt 1644 (1389). Davon waren unter 6 Jahren: männlich 88 (91), weiblich 75 (57), von 6—14 Jahren: männlich 104 (88), weiblich 50 (53); von 15—60 Jahren: männlich 1059 (880), weiblich 229 (19); über 60 Jahren: männlich 23 (16), weiblich 16 (9), zusammen 1644 (1389).

Beschädigte Fahrzeuge

Es wurden 2131 (1692) Fahrzeuge teils stark beschädigt. Hiervon entfallen auf: Personenkraftwagen 528 (435), Lastkraftwagen einschließlich Zugmaschinen 215 (137), Kraftomnibusse 13 (6), Krafträder 368 (322), Kleinkrafträder 179 (56), Straßenbahnwagen 129 (96), Fuhrwerke einschl. Handwagen 145 (122) und Fahrräder 556 (518).

Zusammenstöß. der Fahrzeuge untereinander und mit Großtieren

Es stießen zusammen: Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuge 414 (300), Kraftfahrzeuge und Radfahrer 471 (455), Kraftfahrzeuge und Fuhrwerke 186 (160), Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen 116 (96), Kraftfahrzeuge und Großtiere 6 (5), Kraftfahrzeuge und Eisenbahnen 3 (2), Radfahrer und Radfahrer 68 (72), Radfahrer und Fuhrwerke 55 (65), Radfahrer und Straßenbahnen 19 (10), Fuhrwerke und Fuhrwerke 12 (16), Fuhrwerke und Straßenbahnen 50 (40), Fuhrwerke und Eisenbahnen 0 (2), Straßenbahnen und Straßenbahnen 2 (2), Straßenbahnen und Großtiere 1 (1), zusammen 1399 (1226).

Auf höhere Gewalt sind 284 (166) Unfälle zurückzuführen. Bei 285 (293) Verkehrsunfällen konnte die Schuldfrage nicht einwandfrei geklärt werden. In 23 (14) Fällen lag eigenes, nicht strafbares Verschulden der verunglückten Fahrzeuglenker vor.

Bei den Unfällen waren naturgemäß die Kraftfahrzeuge am stärksten beteiligt, nämlich mit 2374 (1963), während ihren Führern nur in 963 (795) Fällen die Schuld beigemessen wurde. Unter den Schuldigen befanden sich 258 (228) Berufsfahrer und 710 (567) sogen. Herrenfahrer oder Selbstfahrer.

Von den beteiligten Kraftfahrern waren 52 (43) nicht im Besitz eines Führerscheins.

In 118 (119) Fällen flüchteten die Kraftfahrer nach dem Unfall, ohne sich um die verletzten Personen zu kümmern.

Entziehung des Führerscheins

Im Jahre 1929 mußte 65 (32) Kraftfahrern infolge der verursachten Verkehrsunfälle der Führerschein entzogen werden, und zwar: für dauernd 17 Personen, für 5 Jahre 1 P., für 3 Jahre 2 P., für 2 Jahre 2 P., für 1 Jahr 9 P., für 6 Monate 20 P., für 5 Monate 1 P., für 3 Monate 12 P., für 2 Monate 1 Person.

Der Grund der Entziehung war: Trunkenheit in 44 (13) Fällen, Verletzung der Verkehrsvorschriften (rücksichtsloses Fahren) in 13 (10) Fällen, fahrlässige Körperverletzung in 8 (9) Fällen.

Außerdem wurde in 14 Fällen den Führern von Kleinkrafträdern das Fahren untersagt. Bei diesen waren Trunkenheit und fahrlässige Körperverletzung die Ursache oder es wurden andere Tatsachen festgestellt, die sie zum Führen von Kleinkrafträdern als ungeeignet erscheinen ließen.

Bestand an Kraftfahrzeugen

Das Ansteigen der Verkehrsunfälle ist auf den immer stärker werdenden Verkehr, insbesondere den Kraftfahrzeugverkehr zurückzuführen. Einen Vergleich der Unfallzahlen mit der Zahl der im Präsidialbezirk Recklinghausen zugelassenen Kraftfahrzeuge vorzunehmen, wäre verfehlt, da an den Unfällen zahlreiche Kraftfahrzeuge beteiligt waren, die von auswärts kamen und den Präsidialbezirk nur berührten.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen im Präsidialbezirk Recklinghausen betrug:

Personenkraftwagen am 1 7. 28: 1491, am 1. 7. 29: 2007, am 1. 1 .30: 2042; Lastkraftwagen am 1 7 28: 807, am 1. 7. 1929: 909, am 1. 1. 30: 1126; Krafträder am 1. 7. 28: 2106, am 1. 7. 29: 2379, am 1. 1. 30: 2012; Kleinkrafträder am 1. 1. 30: 1489; Zugmaschinen am 1. 7. 28: 22, am 1. 7. 29: 44, am 1. 1. 30: 45; zusammen: am 1. 7. 28: 4426, am 1. 7. 29: 6339, am 1. 1. 30: 6714.

Die Zahl der im Präsidialbezirk Recklinghausen zugelassenen Kraftfahrzeuge hat sich also seit dem 1. 7. 1928 um rund 50 Prozent erhöht.

Wissen Sie's schon?

Um 1870 bildeten sich in verschiedenen Städten Vereine, die statt des üblichen, dem Kopf und Hut oft gleich nachteiligen Grüßens es sich zur Regel machten, militärisch zu grüßen.

•

Die erste Lebensäußerung des Kindes nach seiner Geburt ist die erste Atembewegung. Das Herz schlägt in der Regel einige Augenblicke nach der Geburt des Rumpfes. Normal in der Minute sind beim Neugeborenen ungefähr 32 bis 36 Atemzüge, während des Schreiens ungefähr 40 bis 48; im zweiten Lebensjahre 28, im dritten bis fünften 24, vom zehnten Jahre an ungefähr 14 bis 20 Züge in der Minute.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kill; für den Anzeigenteil: Rudolf Heinz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer Berlin Wilhelmstraße.

Während unseren WeißenWochen

Extra billige Lebensmittel!

Holländer Käse 20% . . . Pfund 75 Pf
Edamer Käse 20% . . . . Pfund 75 Pf
Tilsiter Käse 30% . . . . . Pfund 1.10
Schweizer Käse Dän. 50% Pfund 98 Pf
Camembert 40% . . . % Schachtel 75 Pf
Frische Trinkeier . . . 10 Stück 1.25
Eier . . . . . 10 Stück 95, 78 65 Pf
Blutwurst . . . . . Pfund 60 Pf
Leberwurst . . . . . Pfund 70 Pf
Bierwurst . . . . . Pfund 1.25
Polnische Wurst . . . . Pfund 95 Pf
Plockwurst . . . . . Pfund 1.60
Fetter Speck geräuchert Pfd. 1.10, 95 Pf

Jg. Schnittbohnen 1/1 Dose 58, 50 Pf
Junge Brechbohnen . 1/1 Dose 60 Pf
Gemüse-Erbsen . . . . 1/1 Dose 58 Pf
Junge Erbsen . . . . . 1/1 Dose 78 Pf
Karotten geschnitten . . . . 1/1 Dose 50 Pf
Gemischtes Gemüse 1/1 Dose 95 Pf
Margarine . . . . . Pfund 45 Pf
Auszugsmehl . . . 2 1/2-kg-Beutel 1.-
Gelbe Erbsen . . . . . 5 Pfund 85 Pf
Weiße Bohnen . . . . . 5 Pfund 85 Pf
Eierschnittnudeln . . . . Pfund 50 Pf
Korn-Kaffee . . . . . Pfund 25 Pf
Salat-Oel glanzhell . . . . . Liter 70 Pf

Fett-Bückinge 5-Pfd.-Kiste 70, Pfund 26 Pf
Schweineschmalz . . . Pfund 65 Pf
Mast-Gänse . . . . . Pfund ca 75 Pf
Tarragona . . . . . Liter 1.-
Muskat . . . . . Liter 1.10
Montagne spanischer Rotwein Liter 1.10
Molkerei-Butter . . Pfund 1.72

Frisch-Fleisch
Schweinebauch ohne Beilage Pfd. 1.15
Koteletten . . . . . Pfund 1.30
Rindfleisch zum Kochen . . . Pfund 95 Pf
Schmorfleisch . . . . . Pfund 1.15
Hammelragout . . . . . Pfund 1.05
Hammelrücken . . . . Pfund 1.20
Gehacktes . . . . . Pfund 95 Pf
Flomen . . . . . Pfund 92 Pf

Verkauf von Blumenzwiebeln, Rosensträuchern und Sämereien im 1. Stock!

ALTHOFF BUER

Nr. 61 Montag, den 3. März Jahrg. 1930.

„Wehr' dich, Felizitas!"

„Wehr' dich, Felizitas!“

Roman von Else von Steinkeller / Copyright by Marie Brügmann, München 19

1. Fortsetzung

Felizitas liebte dieses obere Stockwerk des Schlosses ganz besonders. Es war das Märchenreich all ihrer Kinderträume und -spiele. Sämtliche Winkel, sämtliche Rumpelkammern, jeden Schrank, jede Truhe mit ihre nesheimnisvollen Schätzen kannte sie.

An Jagdtagen waren hier immer einige Logierzimmer bereit; auch die Corvitzer Freunde waren schnell untergebracht. Während Mama Ellermann dann in dem „roten“, dem sogenannten „Fürstenzimmer“ sorgenvoll auf den Gatten wartete, drehte Felizitas seelenvergnügt den Schlüssel herum von der letzten weißen Tür.

Das Spukzimmer. Herrlich, daß sie das erwischt hatte. Hier sollte sich befagte „weiße Dame“ gewöhnlich zuerst zeigen, bevor sie den Marsch durch sämtliche Räume des Schlosses antrat.

Vergnügt sah Felizitas sich um. Sie war lange nicht in dem Zimmerchen gewesen und mußte sich mit ihren Erinnerungen erst wieder zurechtfinden. Das große Bett da, mit dem Himmel darüber, war noch das alte. Und die Truhe, die alte, eisenbeschlagene Truhe, da war sie ja noch. Mit einem Sprung war Felizitas wieder aus dem Bett, kniete vor dem alten Möbel und hob den schweren Deckel ab. Geruch nach Mottenpulver, Zeitungspapier, Schachteln, Schätze. Ach, jamos! Alte Uniformen — achtlos warf Felizitas sie auf die Erde. Leinentücher, und da — sie unterdrückte einen Jubelruf — wirklich und wahrhaftig das langschleppige Königin-Luise-Kleid! Als Felizitas ein sechzehnjähriges Mädel war und man hier im Park ein Sommerfest feierte, hatte Tante Tönchen es ihr angezogen. Da, der Schleier, den man um den Kopf schlang, war auch noch da. „Titania!“ hatte Hans-Henning sie damals getauft. Er war in den Universitätsferien hier gewesen, das letzte Mal, ehe er Groß-Masedow übernahm. Himmel! Fünf Jahre war das nun schon her. Wie man doch alt wurde!

Ob ihr das Kleid wohl noch paßte?

Eilig streifte sie es über das mit Spitzen besetzte Nachthemd, das ihre Frau von Siegwarten geliehen hatte. Zog den Schleier am die Haare —, so ganz tief ins Gesicht ziehen, ach — und jetzt bloß herumgeistern dürfen in Groß-Masedow! Wie herrlich wäre das! Aber wie spät war es denn? Zwei Uhr nachts! Da könnte das Jagddiner ja wohl eigentlich zu Ende sein. Unten wurde eine Tür geworfen, Schlittenglocken läuteten und verloren sich in der Ferne. Schwere Schritte stapften die Treppe herauf. Man hörte Zimmertüren öffnen und wieder schließen. Dann trat Ruhe ein. Beim Hinausbiegen aus dem Fenster sah Felizitas, daß kein Lichtschein mehr aus den Zimmern in den Garten fiel.

„Da bist nie du selbst, du bist nur immer den Geschöpf deiner jeweiligen Stimmung!“ hatte Hans-Henning gesagt. Sie hatte die Worte wohl behalten. Wie gut er sie kannte! Aber sie verstehen, nein, das konnte er doch nicht. Dazu war er viel zu ruhig und nüchtern, viel zu brav und auch zu gut. Er würde sie jetzt nur auslachen, wenn er sähe, wie sie, ein einundzwanzigjähriges Mädchen, hier noch solche Kindereien trieb, Maskerade spielte, wie einst der Backfisch.

Titania! Ach ja, Sommer war es damals gewesen; eine ganz weiche, warme Juninacht. Da hinter dem Teich in dem Birkenbusch, da hatte Hans-Henning sie geküßt. Sie ihn auch wieder. Schließlich: was tun es denn auch bei Jugendfreunden viel darauf an, wenn man sich einen Kuß gab. Aber jetzt noch, nach fünf Jahren, konnte sie sich gut vorstellen, wie ihr dabei zumute gewesen war — und wie ihr Hanshalb so ruhig, wie jetzt immer, gewesen war.

Wieder trat Felizitas zum Fenster, aber diesmal nur, um festzustellen, daß jetzt auch der Mond schien. Das Schneetreiben hatte ganz aufgehört. Rein und blendend weiß sah der Park aus.

Aus dem Giebelfenster am Korridor mußte es noch schöner aussehen, überlegte Felizitas. Sie schlich vorsichtig zur Tür und öffnete. Daß sie dabei an einen Stuhl stieß, war unangenehm, aber wer würde sie schon groß in der Nacht hören! Die Mannsleute schliefen sicher den Schlaf der Gerechten nach dem anstrengenden Tage. Und überhaupt hier so dicht am Giebelfenster — man konnte die Zimmertür ja auflassen und schnell wieder davonhuschen, wenn Gefahr drohte.

Wirklich, die Aussicht war köstlich. Den Mond selbst sah man hier allerdings nicht, aber desto zauberhafter und geheimnisvoller wirkte sein Licht, das, von dem hellerleuchtenden Schnee noch verstärkt, als schmales Lichtband durch das Fenster auf den roten Läufer fiel und Felizitas in ihrem duftigen Gewand wie mit einem Feenschleier umwob. Aber das konnte sie ja selbst nicht sehen, auch nicht wissen, daß sie wirklich so recht spukhaft und zum mindesten wie eine „Weiße Frau“ wirkte auf jemand, der die Treppe von unten heraufkam. Und hören konnte sie jetzt auch nichts, denn all ihre Sinne konzentrierten sich auf das malerische Winterbild, das dieser alte mecklenburgische Park abgab.

„Titania!“

„O Gott, Henner, habe ich einen Schreck bekommen!“

Sie war wirklich sehr erschrocken, wollte entrüsten, aber das gab es diesmal nicht, denn zwei Arme umschlossen sie fest.

„Habe ich mein Schloßgespenst, meine unheimgeisternde Ahnfrau endlich!“

Nur mühsam unterdrückte Hans-Henning den lauten Jubel in seiner Stimme. Vorsicht war geboten, damit nicht noch jemand hier oben wach wurde und ihm diese köstlichen Minuten raubte.

„Bitte, bitte, bitte, laß mich, Henner!“

„Werde mich schön hüten!“

Felizitas versuchte vergeblich, sich zu befreien. Sie wußte gar nicht, welche Wonne sie ihm durch dieses Kämpfen bereitete, mit welchem Entzücken seine Hände durch den dünnen Seidenstoff ihre weichen Glieder, ihre duftende Wärme empfanden.

„Nee, ich laß dich nicht, Fee!“ lachte er unterdrückt. „Aber sei schon bloß nicht so laut, sonst wachen all die Onkels und Tanten hier oben auf, und dann hast du den Salat!“

„Aber wo kommst du denn nur her?“

„Ganz normal und unverdächtig unten aus dem kleinen Salon, der direkt unter diesem Zimmer liegt. Eine Jalousie war da nicht fest geschlossen; da versuchte ich mein Heil! Meinst du nicht, daß ich dein Umherhuschen dabei hörte, daß ich genau wußte: jetzt macht sie die Truhe auf, jetzt kostümiert sie sich, jetzt geht sie auf Abenteuer. Ich kenne doch meine Freundin Felizitas. Ja, und dann war da noch ein Gepolter . . .“

„Ich stieß an einen Stuhl.“

„Siehst du, es klärt sich alles natürlich auf. Selbst die spukhaftesten Ereignisse! Und nun . . .“

„Du, laß los!“

„Fott bewahre! Nun gerade nicht! Dumm werde ich sein! Wenn einem nun schon seine Ahnfrau in den Armen liegt, soll man sie festhalten!“

„Aber was willst du denn?“

„Dich will ich, du liebe Süße, du Einzige! Dich, du Hexe, du Strick, der du einen so erbärmlich unherzappeln läßt! Endlich, endlich bist du mein!“

Felizitas gab allen Widerstand als nutzlos auf. Das heißt: es war da etwas in ihr, etwas ganz Mattes, Willenloses, bei dem jeder Widerstand von selbst schmolz. War bei ihm durch ihre körperliche Nähe, durch die ganze sonderbare Situation, alles Eis, Bedachtsame, Unentschlossene mit einem Schlage verschwunden, so war sie voll und ganz von der Poesie der Stimmung beherrscht.

„Ach Henner, Henner!“

Fest schmiegte sie sich an ihn und ließ sich küssen.

„Ber, wie kalt!“ erschauerte sie plötzlich, wie aus einem Traum erwachend.

„Gott ja, du Armes! Du mußt ins Bett, sonst erkältest du dich!“

Erschrocken sah Hans-Henning auf die bloßen Füßchen, die unter dem weißen Kleiderfaum hervorsahen. Er rieb ihre kühlen Hände, die sich müde von ihm lösten. Bloß sah Felizitas plötzlich aus; unsagbar traurig wirkten die dunklen Augen in dem unsichtbaren Licht.

„Gute Nacht, Lieb und freue dich auf morgen!“ sagte er. Hans-Henning wollte sie noch einmal an sich ziehen, aber Felizitas wich ihm aus.

„Morgen? — Ach, dann ist es kalt und man hat 'nen Kater!“ warf sie hin.

„Ach wo! Den Kater schieben wir auf. Morgen heizen wir von außen und innen ein und feiern erst mal Verlobung!“

„Verlobung?“

Die dunklen Augen sahen ihn erschrocken an.

„Verlobung? Du, Henner, doch nicht so schnell. . . .“

„Schnell? Na, ich warte schon jahrelang darauf!“

„Aber das muß man doch erst überlegen!?“

Er strich sanft über ihr Haar.

„Ach Kind, was denn noch immerzu überlegen! Du hast mich doch lieb!?“

„Ja, ich habe dich lieb!“

Sie nickte nachdenklich.

„Nun also!“

„. . . aber ob ich dich richtig lieb habe, so daß man das ganze Leben miteinander aushalten kann?“

„Das sind Spitzfindigkeiten, Fee!“

„Der Mond schien so schön und ich war ganz verzaubert. Weißt du noch, wie damals, als die Rosen so dufteten?“

„Damals waren wir Kinder. Jetzt . .“

„Du, ich glaube, jetzt sind wir es auch noch!“

Angst kam über ihn, daß sie ihm entgleiten könnte.

„Fee, Liebling, wir heiraten ganz bald. Wozu sollen wir auch warten? Dann spielst du immer die Ahnfrau von Groß-Masedow!“

„Bald heiraten? Nein, das geht doch gar nicht!“

„Warum denn nicht?“

„Ich muß doch im März nach Sizilien!“

„Das läßt du eben bleiben. Wir fahren später einmal zusammen hin!“

„Nein, ich will jetzt im März fahren; ganz so, wie es verabredet ist!“

Trotzig warf sie den Kopf zurück! Angst hatte sie plötzlich! Nein, nein! Um Himmels willen! Nur nicht jetzt etwas dazwischen kommen lassen. Sie mußte doch erst die Welt und das Leben kennenlernen. Jetzt hier in Groß-Masedow festsitzen, eine Landfrau werden, an Tante Tönchens Stelle den ganzen Tag wirtschaften! Ach, nur das nicht!

„Ich habe doch noch gar nicht richtig gelebt! Ich kann doch hier nicht festgebunden werden! Hast du das denn wirklich gedacht?“

Er seufzte.

Da streckte sie ihm beide Hände hin.

„Nicht gleich böse sein, Henner! Versuche doch, mich zu verstehen! Ich habe mich doch so auf die Reise gefreut!“

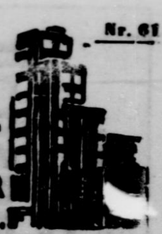
(Fortsetzung folgt.)

Jahrg. 1930. Montag, den 3. März Nr. 61



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.



Die Gouvernante

Roman von Erika Forst

Copyright by Martin Feuchtwanger, Haus (See 4)

3. Fortsetzung

Später fing Fräulein Meier mit Mathematik an. Wirklich, es war interessant; aber da der Baronin beim Lauschen einiges entging, trat sie ins Schulzimmer ein und winkte, sich in einen eigens für sie bestimmten Armsessel niederlassend, hochmütig-gnädig: „Lassen Sie sich gar nicht stören. Ich möchte nur ein Weilchen zuhören.“

Schlag elf Uhr stand die junge Gouvernante auf.

„So“, sagte sie und reckte sich ein wenig, „genug für heute; jetzt kommt der Sport!“

„Was wollen Sie denn mit uns machen?“ fragten die kleinen Baronessen, denen der Unterricht sehr amüsant erschienen war.

„Ihr könnt reiten, turnen, schwimmen, Tennis spielen, was ihr wollt, am liebsten reiten.“

„Mutter“, fragten die Mädchen bittend, „dürfen wir reiten? Fräulein Meier sagt, für Herrensitz genügten Turnhosen vollkommen.“

Die Baronin hatte das Fräulein schon eine Weile aus zusammengekniffenen Augen angesehen. Wenn sie so blickte, wurden ihre Untergebenen immer unruhig und verlegen. Sie erwartete diese Wirkung auch auf „die Meier“, wie sie das junge Mädchen im stillen verächtlich nannte. Aber die blickte unbefangen, mit dem fragend-verstehenden Ausdruck in den dunkelbraunen Augen, der der Baronin schon gestern an ihr peinlich aufgefallen war, zu der Dame auf.

„Kommen Sie mit mir!“ sagte diese nun mit kaltem Hochmut. „Ich habe noch viel mit Ihnen zu besprechen.“

„Dann also bis nachher“, nickte das Fräulein höflich den Schülerinnen zu und folgte ihrer Brotherrin, die, ohne sich umzusehen, voranschritt, durch einige Korridore und Gänge des Schlosses in deren Wohnsalon.

Die Baronin setzte sich auf das mit Seide bezogene Sofa, das in einer Ecke stand, und wies der Erzieherin ein Tabouret an, das ziemlich entfernt an der Wand seinen Platz hatte. Ungezwungen und graziös ließ sich das junge Mädchen nieder und sah gespannt auf die Dame, deren hochmütiges Gesicht sie mehr belustigte als erschreckte.

„Wir kennen uns noch sehr wenig, Fräulein“, begann die Baronin und sah auf ihre schlanken Fingerspitzen, „und ich halte es für notwendig, mit Ihnen einige grundsätzliche Fragen zu erörtern, ehe Sie sich Gepflogenheiten zugelegt haben, die zu Ihrer Stellung nicht passen.“

Sie schwieg und sah zu ihrem Gegenüber hin, dessen Augen fest auf sie gerichtet waren, voller Spannung, aber ohne Furcht oder Verlegenheit.

„Zunächst muß ich Ihnen sagen“, fuhr die Baronin fort, „daß ich eigentlich, schon ehe Sie kamen, bereut habe, das Engagement getätigt zu haben. Sie sind jung, unerfahren, besitzen keine Zeugnisse. Herr Professor Balten empfahl Sie — er ist ein entfernter Bekannter des Herrn Baron — und dennoch, als Gelehrter, als — nun ja — als Bürgerlicher weiß er, was zu uns hier im Osten paßt? Ich glaube, daß Ihre Kenntnisse gut sind; aber Ihre Umgangsformen entsprechen nicht dem, was in adeligen Kreisen Sitte ist. Sie haben mich in der dritten Person anzureden.“

Fräulein Meier sah mit ernsthaft-nachdenklichem Gesichtsausdruck der Baronin in die Augen. Man mußte sehr genau hinschauen, um das Teufelchen hinter diesem sanften Blick zu entdecken.

„Ich finde das sehr respektswidrig“, sagte sie bescheiden, „aber wenn es befohlen wird . . . Den Herrn Baron auch?“

„Respektswidrig?“ wunderte sich die Baronin. „Wie meinen Sie das?“

„Nun ja — mir klingt es so, wenn ich etwa sagen soll: Herr Baron, geb' er mir mach die Post, wenn ich bitten darf!“

Die Baronin sprang auf. Helle Röte war in ihr Gesicht getreten, und ihre Augen blitzten vor Zorn.

„Fräulein, eine derartige Unverschämtheit ist mir bei dem Personal — und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß auch Sie dazu gehören — noch nicht vorgekommen. Am besten ist es wohl, wenn Sie sofort Ihre Koffer packen würden.“

Auch Fräulein Meier war aufgestanden.

„Oh, Frau Baronin“, meinte sie etwas bittend, aber nicht gerade beschämt, „ist es denn so schlimm, wenn ich mich nicht gleich am ersten Tag in meine neue Stellung zu schicken weiß? Frau Baronin wollen bedenken, daß ich noch nie in Stellung war, und bei uns im Westen nimmt man es nicht so genau. Sicher nicht in Sportkreisen — und eine Sportsdame wünschten Frau Baronin doch.“

„Auch im Westen und auch in Sportkreisen ist es Sitte, daß junge Mädchen bescheiden sind“, entgegnete die Baronin mit Würde, aber schon halb versöhnt; denn bei aller Strenge und gelegentlicher Kleinlichkeit war sie gutherzig und empfand deutlich, daß man dem jungen Ding dort mit dem flimmernden Goldhaar und den schelmischen Braunaugen im blassen Gesichtchen nicht recht zürnen könne.

„Ich muß vor allem an meine Töchter denken, denen Sie ein Vorbild zu sein haben. Und dann solche Impertinenz! Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll.“

Fräulein Meier senkte ihr zierliches Köpfchen.

„Ich werde es gewiß nicht wieder tun“, sagte sie mit einer Stimme, in der ebensoviel Schelmerei wie Reue klang.

„Ein zweiter derartiger Scherz bedeutete Ihre Entlassung — merken Sie sich das!“ bemerkte die Baronin kurz. „Nun aber zu Ihren Pflichten.“

Es war ein langes Programm, das sie aufstellte, und die Augen der jungen Erzieherin hatten einen erstaunten Ausdruck, während sie still und ergeben lauschte.

„Haben Sie verstanden?“ schloß die Baronin nach langer Rede. „Der Stundenplan muß genau eingehalten werden. Ich lasse ihn Ihnen heute noch durch unseren zweiten Inspektor abschreiben und Sie dürfen ohne meine Erlaubnis nichts daran ändern. Sport nur für den späten Nachmittag. Morgens Unterricht von acht bis ein Uhr. Und setzen Sie den Baronessen nicht solche unsinnigen Ideen in den Kopf, wie Reiten im Herrensitz. Ich möchte weder meine Töchter, noch ihre Gouvernante in dieser Lage sehen.“

Martha Meier war entlassen.

Vor der Tür blieb sie eine Weile stehen. Ihre feines, fröhliches Gesicht sah einen Augenblick mutlos aus.

„So hatte ich es mir nicht vorgestellt“, dachte sie und schüttelte das Köpfchen. Aber dann warf sie entschlossen den Kopf zurück. „Und doch besser, tausendmal besser als . . .“

Sie schauderte leicht.

„Ich will und ich muß!“ kam es leise, aber entschlossen über ihre Lippen.

Draußen lachte der Sonnenschein auf den Wegen des Parks.

Die Rasenflächen schimmerten im ersten Grün, und auf dem kleinen Teich, den gelbe Schwertlilien umrahmten, schwammen weiße, schlanke Schwäne. Sie lenkte ihre Schritte in die verschlungenen Wege, und in der herrlichen Maienpracht vergaß sie bald die Unterredung, die sie einen Augenblick erschreckt hatte.

Es war noch zeitig — um zwölf Uhr — und man pflegte im Schlosse nicht vor zwei Uhr zu speisen, während die „Leute“ schon um zwölf Uhr ihr Mittagbrot bekamen.

„Ich habe noch Zeit“, dachte Martha und folgte den Pfaden, die sich immer mehr in eine anmutige, kunstvoll angelegte Wildnis verloren. „Wie schön, fast wie zu Hause.“ Zu Hause . . . Wie mochte es dort sein? Vermißte man sie? Aber sie scheute ihre eigenen Gedanken. Trotz kam in ihr auf, ein heißes und ungebärdiges Gefühl; ihre kleinen Fäuste ballten sich. „Nicht daran denken,“ mahnte sie sich, „lachen, lustig sein — und vor allem: den Mut nicht verlieren!“

*

Derselbe Sonnenschein, der den Park des ostelbischen Rittergutes Berenberg so schön machte, glänzte auch auf dem spiegelglatten Parkettboden des Fürstlich-Hochdahlschen Bibliothekssaales und spielte auf dem Rücken eines wundervollen, weißen russischen Windhundes, der zu Füßen des alten Herrn lag, der, von Zeitschriften und Journalen fast zugedeckt, in einem breiten Fauteuil ruhte und, ohne recht zu lesen, ein Blatt nach dem anderen in die Hand nahm, um es sofort wieder hinzuwerfen. Alle Augenblicke flogen seine Blicke zu der großen Wanduhr hinüber, die zwischen den langen Bücherreihen der Bibliothek eingebaut war. Die Zeit schlich ihm entsetzlich langsam dahin.

„Mies, Wolf, mies!“ flüsterte er und kraute dem Hund das schöne Fell. „Allein und lahm sein, Wolf, das ist kein Leben mehr. Diese unbarmherzige, kleine Hexe, wo mag sie nur stecken?“

(Fortsetzung folgt.)

Besser schlafen heisst besser leben!

Zum guten Bett gehört ein gutes Kopfkissen. Das beste Kissen ist das patentierte Millionkissen (D.R.P. 472 081)

Die Vorbedingung für einen besseren Schlaf ist ein gutes Bett. Bedenken Sie das und wählen Sie beim Einkauf von Federbetten nur das Beste. Es macht sich bezahlt

Evangelischer Männerverein Buer-Mitte

†

Unser verdientes Mitglied Herr

Liebig

ist gestorben. Die Beerdigung findet heute nachmittag um 3.30 Uhr vom Marienhospital aus statt. Die Mitglieder treten um 3 Uhr im Vereinshaus an.

Um rege Teilnahme bittet Der Vorstand.

Darlehn

an Angestellte usw. evtl. in 1 Tag. Streng reell. Inkassobüro Essen, Wernerstr. 44. Telefon 25201.



Warnung!

In letzter Zeit werden vielfach durch große Reklamen unter schönen Namen Wassermotor-Waschmaschinen als neu und verbessert angeboten. Dabei handelt es sich um veraltete Systeme, die wir vor 25 Jahren schon gemacht haben. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir diese alten Systeme Waschmaschinen für wenig Geld abgeben.

Bis 10 Monate Ziel und länger ohne Aufschlag Festbesoldete erhalten die Ware evtl. ohne Anzahlung

Spezialität: Bedeutend verbesserte Original-Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen und Wassermotore, die ohne Zwischenhandel vom Erfinder an die Verbraucher geliefert werden. Die am Fabrikplatze befindlichen Herde und Patent-Backherde werden in Qualität von keinem Fabrikat übertroffen und sind dabei billig. **Achten Sie auf den Namen Kampmann, Straße und Nr.** Einzigstes, größtes und führendes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinenbranche, das von alten Fachleuten geführt wird. — Besichtigung frei.

Nur Buer, Luciagasse 7, bei Halbeisen, Gelsenkirchen, Florastr. 4, a/werk gegenüber, an der Wiese.

Gratis erhält jeder Leser die broschierte Werbeausgabe des neuesten Kriegswerkes

„Im Osten nichts Neues"

Die Presse schreibt:

„Ein Buch, das den Krieg zeigt mit seinen Grausamkeiten, Drangsalen usw. Ein erschütterndes Dokument, einfach in seiner Sprache, die volle Wahrheit ohne Schminke schildernd. Das Buch sollte gerade unserer Jugend in die Hand gedrückt werden. Ein Buch, das alle lesen sollten."

Unkostenbeitrag 30 ₰. Schreiben Sie sof. an **SANITAS-Verlag, Zirndorf-Nürnbg.**

Radio-Spezialhaus Stach

Buer / Essener Straße 89

führt wie immer erstklassige Marken-Artikel:

Akku-Anlagen kompl. mit Lautsprecher schon von Mk. **58.-** an

Siemens-Netzempfänger o. R. . . . . Mk. **50.-**

usw. Kraftverstärker für große Räume. Sprechapparate, Einzelteile und Schallplatten. Leichte Zahlungsbedingungen.

Bestrahlungs-Institut

Licht ist Leben

Gelsenkirchen, Munkelstraße 20 (am Hans-Sachs-Haus)

Kombinierte Behandlung von Krankheiten, insbesondere offene Beine. Homoepathie, Naturheilung, Atem-Gymnastik, Massage. Sprechstunden täglich.

Frau Hedwig Funke

Wirte und Tabakhändler

gute 5-Pfg.-

Zigaretten

aus prima orientalischen Tabaken, per M.

Mark 36,–

1 Kartenspiel bei jeder Mille gratis.

Johann Leinweber

Tabakwarengroßhandlung, Westerholt Kirchstraße 6. Ruf 130.

Schauburg

Großgaststätte

Buer

Heute

Rosenmontag

Großer Bürgerball

Prämiierung der originellsten Damen-Kostüme!

Ende bis zum Wecken! Tischbestellungen erbeten Ruf 2398

Schützenhof Buer

Heute abend 20 Uhr der

Rosenmontagsball

Eintritt 10 Pf., Mütze gratis

Stellenangebote

Hiesiger Betrieb sucht für das kaufmännische u. technische Büro je einen

Lehrling

Ausführliche Bewerb. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter B 3 279 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestraße 27

Suche für sofort ein junges, evangelisches

Mädchen

für einen Haushalt von 3 Personen.

A. Quante, Gronau i. Westf.

Mietangebote

Es sind noch einige

3- u. 4-Zimmer-Wohnungen

mit kompletter Badeeinrichtung zu vermieten. Näheres Heimatsiedlung, Buer, Bärenkampstr. 56.

Kaufangebote

Modernes, noch neuwertiges

Piano

„Bechstein" bedeut. unter Katalogpreis zu verkaufen. Pianohaus Rating, Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5.

Schreibmaschine

gebr. 50 Mk., fabrikneu 170 Mk., evtl. Ratenzahlung. Ang. u. B. Z. 280 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Eine gebrauchte

Küchen-einrichtung

mit Herd, beides in sehr gut. Zustande, preisw. zu verkauf. Gut Wunsch Teilzhlg. Besichtigung Montag Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Hochmod. nur einige Monate priv. gespieltes

Salon-Piano

schwarz poliert, echte Elfenbein-Klaviatur mit bedeutendem Nachlaß zu verkaufen.

Pianohaus **Hilger, Essen,** im Börsenhaus am Hauptbahnhof

Frische

Muscheln

empfiehlt

Restaurant Dietrich

Dorsten Recklinghäuser Straße.

Roggenstroh, Wiesenheu, Runkelrüben, Futterkartoffeln, Torfstreu und Torfmull ab Lager frei Haus. Theodor Hegemann, Buer, Dorstener Straße 27. Tel Horst-E. 908.

Stadtkaffee Buer

(Die Hochburg des Buerschen Karnevals)

Montag, den 3. März:

Große Rosenmontags-Redoute

Prämierung der schönsten Kostüme

(6 Damen- und 6 Herrenpreise)

Leitung: Herr Heinz Krahl, Essen

Die Musik wird ausgeführt von F. Tossy-Klups mit seiner Künstlerschar

Dienstag, den 4. März:

Großer Karnevals-Kehraus

mit Ballonschlacht von 1000 Ballonen mit Prämiierung

unter Leitung der z. Zt besten Salon- u. Stimmungskapelle F. Tossy-Klups mit seinen Solisten

In sämtlichen Räumen des Stadtkaffees und Postecks

Mützen und Luftschlangen gratis!

Polizeistunde . . . bis zum Wecken

Hotel-Restaurant Ridderskamp

Buer, am Rathausplatz

Heute großer Rosenmontags-Ball

mit Prämiierung der besten Kostüme

In der Wein- u. Pilsstube Schrammelmusik

Polizeistunde 5 Uhr

Dienstag Fortsetzung u. Ende des Karnevalstrubels

Hüteburschen

im Alter von 14—16 Jahren für die Landwirtschaft in Ostpreußen (Kreise Lötzen u. Johannisburg) gesucht.

Geprüfte Arbeitsstellen, Entlohnung monatlich 12—15 RM. dazu Treueprämie.

Abgang des Ostpreußen-Transports mit dem Ostpreußen-Sonderzug am 16. 3. 1930 Außerdem Mädchen für die Landwirtschaft in Westfalen, Hannover (Kreise Lüchow, Celle, Hildesheim, Hameln) und Dresden gesucht. Auch dort geprüfte Stellen. Betreuung durch das Arbeitsamt

Meldungen mit den Eltern für den Bezirk Gelsenkirchen im Arbeitsamt, Hiberniastraße 2, Burschen: Baracke, Mädchen: Zimmer 19, sowie bei unsern Zweigstellen Buer, Bochumer Straße 8, und Horst, Altes Amtshaus.

Lohnenden Nebenverdienst

bieten wir pensioniertem Beamten und anderen gebildeten und betätigungsfreudigen Personen. Angebote unter L. W. Nr. 100 an die Geschäftsstelle Marl, Loestraße 21.

Geschäftsübernahme

Den geehrten Einwohnern von Buer-Hassel u. Umgebung zur gefl. Kenntnis daß ich mit dem heutigen Tage das

Lebensmittel-Geschäft des Herrn F. Rex

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft stets billig und auf das aufmerksamste zu bedienen, und bitte ich, das Herrn Rex geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Mit den besten Empfehlungen

Arnold Endener

Lebensmittel-Geschäft

Buer-Hassel, Polsumer Straße 216

Vorsicht Geflügelzüchter

beim Einkauf von Hühner- und Küken uttes! Körbe voll Eier und gesunde, munt re Küken erzielt man erst durch Kraft utter

Muskator

500 (00 kg Tagesversand bewesenen Wirkung u. Preiswürdigkeit. Achtet auf zugenähte Säcke. Muster u. Merkbuch für rationelle Geflügelzucht kosten los.

Bergisches Kraftfutterwerk GmbH. Düsseldorf-Hafen

Vervielfältigungen aller Art

H. Holländer

Buer

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, den 4. März 1930, 15 Uhr, werde ich beim Wirt Karl Gehs, Buer-Erle, Bismarckstraße, folgende Gegenstände:

1 Schreibtisch, 1 Sessel, 1 Blumenständer, 1 Sofa, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Regal mit Tapeten, 1 Bänker, 1 Küchenschrank, 1 Büfett, 2 Theken, 1 Regal, 1 Glasschanksten, 1 Ausziehtisch, 1 Ledersofa mit Umbau

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Ahrberg, Obergerichtsvollzieher.

Kaffee-Service Speise-Services



nur erste Fabrikate in unerreichter Auswahl und Preiswürdigkeit empfiehlt

Bünck & Sohn

Buer, Am Stern

Eine Besichtigung unserer großen Porzellan-Abteilung ist ebenso zwanglos wie ein Blick in's Schaufenster

Neu eröffnet

Buer, Essener Straße 67.

An- und Verkauf von gebrauchten Sachen.

Großes Lager in gebrauchten Möbeln aller Art.

Kaufe gebrauchte Sachen zu höchsten Preisen.

Postkarte genügt, komme sofort. Buer, Essener Straße 67.

1 Hypotheken f. Alt- u. Neubauten

Darlehen

an Beamte, reell, diskr. durch A. H. M. Bankhaus, Gelsenkirchen, Wanner Str. 30. Telefon Gelsenkirchen Nr. 27777 Sprechstunden täglich 13 bis 18 Uhr.

Bei Katarrh, Husten,

Asthma

wirkt auch in veralteten Fällen der auffallend schleimlösende Kamnitz-Asthma-Tee. In allen Apotheken. Depot Stadt-Apotheke Buer

Waschmaschinen!



Bei Kauf einer Waschmaschine, Wassermotor, Wringer, Mangel usw. besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager. Zahlungserleichterung. Bis 10 Monate Ziel und länger. Spezialität: Erstklassige Fabrikate weltberühmter Firmen, wie Gardes, Schwarze, Miele usw. Kennen Sie schon die neue, glänzend bewährte Forschritt-Waschmaschine? Nein, dann lassen Sie sich selbige im Spezialgeschäft, in der

Waschmaschinen-Zentrale

Buer, Essener Str. 89 u. Gelsenkirchen, Alter Markt 2 ganz unverbindlich vorführen.

Das heutige Rundfunk-Programm

Montag, den 3. März 1930

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00—8,00 Morgenkonzert
10,15—11,55 Schallplattenkonzert (Electrolaplatten)
10,20—10,40 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amtliche Wasserstandsmeldungen
12,10 Mechanische Musik (Electrolaplatten)
12,50 Erster Wetterbericht
12,56 Ranener Zeitzeichen, anschließend bis 13,05 zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten
13,05—13,50 Mittagskonzert
13,20 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch Programmbemerkungen
13,50—15,20 (auch über die Sender der Funkstunde Berlin, des Südwestdeutschen und Süddeutschen Rundfunks, den Deutschlandsender Königswusterhausen und die Ravag, Wien)

Alaaf Helau!

Rosenmontag in Westdeutschland

Uebertragung der Karnevalszüge in Köln, Düsseldorf, Münster, Mainz

15,30 Wirtschaftsberichte
15,35—16,25 Frauenstunde. Trude Rosenthal: Isadora Duncan
16,30 Zweite Wirtschaftsmeldungen
16,25—16,50 Otto Alfred Palitzsch: Buchins Verhandlung (Erzählung)
16,50—17,30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Das Examen, eine ergötzliche Geschichte von Karl Stöber
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Der plastische Faltschnitt
17,30—18,30 Vesperkonzert. Karl Delseit (Klavier), Toni Faßbender (Violine), August Schreiber (Cello)
18,15 Unterbrechung des Vesperkonzertes durch Programmbemerkungen
18,30—18,50 Elternstunde. Universitätsprofessor Dr. med. W. Weisbach: Von der Schule zum Beruf
18,50 Vom Tage
Anschließend Wirtschaftsmeldungen, Zweiter Wetterbericht und Sportvorbericht.
19,15—19,50 Gustav Halm: Rheinische Stöcker
19,40—20,00 Dr. Martin Block: Sinn und Wert der Maske
20,00

Rosenmontagskonzert

Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt
Intermezzo: Hochzeitreise. Szene nach Tschechow von Karl Köstlin. Spielleitung: Ulmann. Mitwirkende: Rieth, Kandner, Heber, Oettershagen
Anschließen: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24,00: Tanzmusik. Leitung: Eysoldt

Sieger. Die Spiele
denssprünge bein.
Nun wird es heiß
zweite Schalkerbezi
Sonntag s gegen
Schalke wieder ko
Simon Rech.-außen
läufer. Aus., Czepa
wiesen, daß er die
so daß zu Befürchtu

Schwarz-Weiß E

Die Essener sieg
verdient. Die gesam
vorzüglichen Eindru
einen kaum zu still
Castroper führten n
zeit ein annehmba
später mehr und m
hatten von Anfang
Hand und schossen
zeit drei Tore. Na
schon bald die Par
stroper konnten dar
stümer das Ehrent
aber dann noch zw

Essen 99 —

Die Essener zeig
heitlichkeit und sieg
aber überragende
Horst ging nach fü
Halblinken in Führ
war eine leichte Ue
besitzer nicht zu ver
Ecken konnte Halbl
Gleichstand erzielen.
es auch. der kurz
2:1 erhöhen konnte
Hälfte gab es n
Essen erhielt wegen
meter zugesprochen.
Torwart unschädlich
konnte dann in der
Rechtsaußen die Po
vor Schluß kam Es
stürmer zum dritte
Tor.

VfB Alemannia Do

Der vorjährige
sich am Sonntag
Dortmunder Alem
einen sehr guten E
der waren in schl
das Spiel zu leich
folge unerwartet h
ging mit großem
Sturm kombinierte
ßerordentlich schußf
Minuten hieß des
ten. Die Torschütz
mer und der Rechte
ten. vor der Halb
Ergebnis sogar auf
hatte Alemannia de
die Dortmunder vo
jetzige Ueberlegenhe
Ausdruck zu bringe
Stahl konnte einma
reich sein und erzi
rentor, das in der
deranpfiff fiel. Der
verdient.

Schwarz-Weiß Esse
Essen 99 — Horst-
Skalke 04 — VfB.
Alemannia Dortm
Herten (Pri

Niederlage d

Erle 68 —

Auf dem Platz
diese beiden alten
schaftsspiel gegenü
waren nicht allzu
schaft. Doch gegen
ten den Kampf a
für Linksaußen, W
aus dem Verein a
einem anderen Ve
Erlaßmann führte
und verspricht für
Dazu kam noch, da
der ersten Hälfte il
Platzverweisung
stand fast ausschli
Erler. Das Spiel
Die Erler hatten
leiteten Angriff
Essener wurden g
verteidigten ehr
Erler im Feldspie
klappte es vor de
In kurzem flachen
Sturm sich bis kur
dann aber zum T
der sehr zahlreich
rettend dazwischen
Torgelegenheit ha
mens sich durchge
vor das ungedeckt
kein Stürmer da.
stöße verunglückt

Sieger. Die Spieler machen wahre Freudensprünge beim Verlassen des Platzes. Nun wird es heißen, Altenessen ist der zweite Schalkerbezwinger. Am kommenden Sonntag gegen Hüsten in Buer wird Schalke wieder komplett antreten, mit Simon Rechtsaußen und Jatzek als Mittelläufer. Auch Czepan hat in Frankfurt bewiesen, daß er die Hochform erreicht hat, so daß zu Befürchtungen kein Anlaß ist.

Schwarz-Weiß Essen — Castrop 02 7:1

Die Essener siegten in jeder Beziehung verdient. Die gesamte Elf hinterließ einen vorzüglichen Eindruck. Der Sturm zeigte einen kaum zu stillenden Torhunger. Die Castroper führten nur in der ersten Halbzeit ein annehmbares Spiel vor, ließen später mehr und mehr nach. Die Essener hatten von Anfang an das Spiel in der Hand und schossen schon in der ersten Halbzeit drei Tore. Nach dem Wechsel stand schon bald die Partie auf 5:0. Die Castroper konnten dann durch ihren Mittelstürmer das Ehrentor erzielen, mußten sich aber dann noch zwei Tore gefallen lassen.

Essen 99 — Horst-Emscher 3:2

Die Essener zeigten die größere Einheitlichkeit und siegten auch verdient, ohne aber überragende Leistungen zu zeigen. Horst ging nach fünf Minuten durch den Halblinken in Führung. In der Folgezeit war eine leichte Ueberlegenheit der Platzbesitzer nicht zu verkennen. Nach mehreren Ecken konnte Halblinks, Annemüller, den Gleichstand erzielen. Derselbe Spieler war es auch, der kurz vor Seitenwechsel auf 2:1 erhöhen konnte. Auch in der zweiten Hälfte gab es nur mäßige Leistungen. Essen erhielt wegen Unfairnis einen Elfmeter zugesprochen, der aber vom Essener Torwart unschädlich gemacht wurde. Horst konnte dann in der 33 Minute durch den Rechtsaußen die Partie remis stellen. Kurz vor Schluß kam Essen durch den Mittelstürmer zum dritten und siegbringenden Tor.

Schalke 04 — VfB. Altenessen 3:4

Sp.-Vgg. Herten — VfB Alemannia Dortmund 1:4

Der vorjährige Westfalenmeister stellte sich am Sonntag im Gesellschaftsspiel den Dortmunder Alemannen und hinterließ einen sehr guten Eindruck. Die Dortmunder waren in schlechter Form, nahmen das Spiel zu leicht und verloren demzufolge unerwartet hoch. Die Hertener Elf ging mit großem Eifer ans Werk, der Sturm kombinierte gut und zeigte sich außerordentlich schußfreudig. Schon nach 15 Minuten hieß das Ergebnis 3:0 für Herten. Die Torschützen waren die Halbstürmer und der Rechtsaußen. Etwa 5 Minuten vor der Halbzeit stellte Herten das Ergebnis sogar auf 4:0. Nach dem Wechsel hatte Alemannia den Wind im Rücken, doch die Dortmunder verstanden es nicht, ihre jetzige Ueberlegenheit durch Torerfolge zum Ausdruck zu bringen. Nur der Halbrechte Stahl konnte einmal für Dortmund erfolgreich sein und erzielte wenigstens das Ehrentor, das in der 10 Minute nach Wiederanpfiff fiel. Der Sieg der Hertener war verdient.

Schwarz-Weiß Essen — Castrop 02	7:1
Essen 99 — Horst-Emscher	3:2
Schalke 04 — VfB. Altenessen	3:4
Alemannia Dortmund — Sp.-Vgg. Herten (Privatspiel)	1:4

Niederlage der Erler in Essen

Erle 08 — Preußen Essen 1:4

Auf dem Platz in Essen standen sich diese beiden alten Rivalen im Meisterschaftsspiel gegenüber. Erles Aussichten waren nicht allzu rosig. War die Mannschaft doch gezwungen, mit drei Ersatzleuten den Kampf aufzunehmen, und zwar für Linksaußen, Mitte und Tormann, der aus dem Verein ausgeschieden ist, um sich einem anderen Verein anzuschließen. Der Ersatzmann führte sich aber ganz gut ein und verspricht für die Zukunft das Beste. Dazu kam noch, daß die Erler in der Mitte der ersten Hälfte ihren linken Läufer durch Platzverweisung verloren. Das Spiel stand fast ausschließlich im Zeichen der Erler. Das Spiel begann flott und forsch. Die Erler hatten sich bald gefunden und leiteten Angriff auf Angriff ein. Die Essener wurden ganz zurückgedrängt und verteidigten ehr zahlreich. Waren die Erler im Feldspiel glatt überlegen, so klappte es vor dem Tor um so schlechter. In kurzem flachen Paßspiel arbeitete der Sturm sich bis kurz vor das Tor. Ehe es dann aber zum Torschuß kam, war einer der sehr zahlreichen Preußen-Verteidiger rettend dazwischen gefahren. Eine gute Torgelegenheit hatten die Erler, als Hermans sich durchgespielt hatte und den Ball vor das ungedeckte Tor gab. Doch war kein Stürmer da. Durch wuchtige Vorstöße versuchen die Essener sich frei zu machen. Meist kamen sie aber nur bis zum Erler Lauf. Und doch ist ihnen das Glück bei einem dieser Vorstöße hold. Der Linksaußen kommt durch und flankt hoch vor das Erler Tor. Hier steht der Mittelstürmer fertig, er nimmt den Ball direkt aus der Luft und sendet ein. Ein schönes Tor. Bald darauf muß Erles linker Läufer den Platz verlassen. Durch diese Platzverweisung sind die Erler stark benachteiligt und Essen kommt auf. Nun ist das Spiel verteilter. Auch mit zehn Mann spielend lassen die Erler nicht nach. Wohl ist der Zusammenhang für einige Minuten verloren gegangen, doch hat sich die Mannschaft wieder gefunden. Es wird jetzt etwas hart gespielt, ohne aber unfair zu sein. Bei den Erlern wie bei den Essenern wird der Ball meist durch die rechte Seite nach vorn gebracht. Erles Rechtsaußen schafft durch seine genauen Flanken manch gefährlichen Augenblick vor Essens Tor. Wären die anderen Stürmer nur entschlossener gewesen, so hätten unbedingt Tore fallen müssen. Die Essener zeigten sich gleichfalls nicht müßig und griffen ungestüm an. Erles Hüter hielt sehr scharfe Schüsse mit Ruhe und Geschick. Dann gehen die Erler wieder vor. Hermans geht mit einer Vorlage des Halbrechten durch, vor dem Tor aber wird er abgedrängt und der Ball landet im Aus. Wenige Minuten vor der Pause erzielt Essens Halblinker aus glatter Abseitsstellung das zweite Tor. Die Erler erheben hiergegen Einspruch, aber es bleibt Tor. Sofort nach der Pause setzt das Spiel wieder flott ein, wobei die Essener leicht im Vorteil sind. Erles Hintermannschaft hat alle Hände voll zu tun, um sich der ungestümen Angriffe zu erwehren. Sie können aber nicht verhindern, daß Essens Mittelstürmer eine Flanke des Rechtsaußen durch Kopfstoß zum dritten Tor verwandelt. Nun drehen die Erler aber auf. Angriff auf Angriff bringt der jetzt sehr gut spielende Erler Sturm vor und zwingt die Essener in die Verteidigung. Aber auch jetzt klappt es nur bis im Strafraum: Trotz der nun recht zahlreichen Torgelegenheiten gelingt dem Erler Sturm nichts. Der Erler Lauf läßt aber nicht locker und wirft den Sturm stets wieder nach vorn. Durch den jetzt im Sturm spielenden Lissek, der unermüdlich arbeitet, fällt noch einem schönen Durchspiel das Ehrentor. Essen, gänzlich eingeschnürt, verlegt sich nur noch auf Durchbrüche, und kann auch in letzter Minute das vierte Tor erzielen.

Torregen in der 1. Bezirksklasse

Gelsenkirchen 07 — Schonnebeck 1919 8:1

Gelsenkirchen 07 hatte für seinen Halblinken Ersatz eingestellt, der aber durchaus befriedigte. Im ganzen ist zu sagen, daß 07 das beste Spiel in der zweiten Halbzeit lieferte. Der Sturm zeigte ein Spiel, wie man es von ihm hinlänglich auch verlangen kann. Leistete Schonnebeck in der ersten Halbzeit auch noch erheblichen Widerstand, so fiel sie doch in der zweiten Halbzeit dem Tempo zum Opfer. Zum ersten Male stand der Mittelläufer der Gelsenkirchener ganz durch, er zeigte das beste Spiel seit Beginn der Meisterschaftsspiele. Er war überall zu finden und arbeitete planmäßig und hatte das Spiel folgerichtig auf. Insbesondere brachte er die Flügelleute auf den Lauf. Gerade darin liegt die Ursache des Sieges. Von dem Linksaußen kann man nur wünschen, daß er alle Spiele mit dem Elan und der Energie durchführt. Auch der Innensturm zeigte erhebliche Leistungen. Die Außenläufer fügten sich gut ein, auch die Hintermannschaft, die in der ersten Halbzeit sehr schwer zu arbeiten hatte, da Schonnebecks Vorstöße mehr als gefährlich waren.

Schonnebeck konnte nicht das gleiche Maß an Spielerfahrung ausschöpfen, zeigte sonst aber einen vorbildlichen Eifer und ein zweckmäßiges Spiel. Die Verteidigung riegelte das Feld nicht planmäßig genug ab. Man stürzte sich auf den Angreifer, vergaß aber, den Nebenmann abzudecken. Die ersten beiden Tore fielen in der Mitte der ersten Halbzeit durch Vorlagen des Linksaußen, die der Mittelstürmer und Halblinke in Torerfolge umwandelten. Sonst aber war das Spiel verteilt. Nach der Halbzeit legte 07 mehr Druck auf seine Angriffe. In einem Nachschuß kommt der Linksaußen zum dritten Treffer. Der Mittelstürmer geht auf die Absicht des Mittelläufers ein und erzwingt den vierten Treffer. Schonnebeck vermag ein Tor aufzuholen. Dann fallen aber in kurzen Abständen noch fünf weitere Tore, die alle Früchte des lückenlosen Zusammenspiels waren. Die Schonnebecker kämpften bis zum Schlußpfiff.

Gelsenkirchen 06 — Buer 07 6:3

Die Buersche Mannschaft konnte sich nur eine Viertelstunde durchsetzen, weil die Platzmannschaft erst noch den Zusammenhang suchen muß. Die Spielweise der Gäste konnte bis dahin gefallen. Die Mannschaft konnte sich aber auf die Dauer nicht durchsetzen, weil ihr die Beharrlichkeit fehlte, als der Gegendruck einsetzte. Die Buerschen Spieler gehen durch den Rechtsaußen und Halblinken mit 0:2 in Führung. Die Platzmannschaft versteifte sich jetzt und liefert ein mindestens ebenbürtiges Spiel. Durch den Halbrechten und Rechtsaußen erzwingen sie den Ausgleich. Nach der Halbzeit wird Buer nochmals energischer im Angriff. Kann durch den Halblinken nochmals das Führungstor anbringen, läßt sich jedoch dann das Spiel des Gegners aufdrängen und unterliegt schließlich mit 6:3.

Sportfreunde Gladbeck — Hansa Scholven 2:2

Die Leistungen beider Parteien waren mäßig. Erst ließen sich die Sportfreunde noch einigermaßen an. Sie führten mit 2:0. Als aber die Scholvener sich energischer einsetzten, ließen sich die Sportfreunde wie gewohnt, das Spiel aufdrängen. Schließlich artete es zu Einzelleistungen aus die bei der guten Hintermannschaft der Scholvener nicht am Platz waren. Die Scholvener haben das Unentschieden durchaus verdient.

SpVg Rotthausen — Krayer 94 5:1

In der ersten Halbzeit konnten die Krayer noch einigermaßen Widerstand leisten. Sie kamen aber für einen Sieg nicht in Frage, weil die Rotthausener sich als spielreifer erwiesen, dann aber auch im ganzen durchschlagskräftiger und vor allem finessenreicher spielten.

Preußen Gladbeck — VfB Gelsenkirchen 6:0

Die Preußen hatten den erheblichen Vorteil, bedeutend spielerfahrener zu sein. Die Bewegungsspieler waren wohl eifrig, arbeiteten auch während des ganzen Spieles mit Aufgebot aller Kräfte, aber es war zuviel Leerlauf im Spiel.

Röhlinghausen — Günnigfeld	2:2
Eickel — Wanne 11	4:3
Sodingen 1912 — Mengede	8:1
Alemannia Gelsenkirchen — Wattenscheid 19	1:0
Wattenscheid 09 — Rasensport 08	2:0
VfL Gelsenkirchen — Bonifatius Kray	2:1
Eintracht Katernberg — Viktoria Rotthausen	0:7
Preußen Wanne — Rasensport Bochum	8:0
Dortmund 06 — Sportfreunde Dortmund	1:4
Preußen Bochum — Witten 07	6:0
Henrichshütte — Germania Herne	0:1
Dortmund 95 — Henrichshütte	3:0

Die westdeutsche Rennsaison eröffnet

Traber-Premiere in Gelsenkirchen

Favoritensiege und starker Besuch

Der erste Renntag auf der Traberbahn in Gelsenkirchen hatte einen verhältnismäßig guten Besuch aufzuweisen. Die unentwegten Traberfreunde und auch viele Anhänger des Galoppsports hatten sich trotz des Karnevals auf der Bahn eingefunden. Der gebotene Sport stand für die recht frühe Jahreszeit schon auf beachtlicher Höhe. Die Felder wiesen durchweg eine gute Besetzung auf. Größere Ueberraschungen gab es am ersten Tage nicht. In der Hauptsache konnten die Favoriten als Sieger einkommen. Die einzelnen Rennen nahmen durchweg einen spannenden Verlauf. Die Endkämpfe waren meist recht scharf. Zweimal mußte der Richter sogar auf totes Rennen erkennen. Trainer Schürmann konnte auch diesmal, wie im vergangenen Jahre, bei der Eröffnung einen Doppelerfolg feiern, während die Trainer Meincke und Sterhut einen Sieg und zwei halbe Erfolge im toten Rennen landen konnten. Das Eröffnungsrennen war eine leichte Beute für Sonntagsjunge, der gleich vom Felde fortzog und mit großer Ueberlegenheit gewann. Im Begrüßungsrennen gab es einen scharfen Endkampf zwischen Raphanus und Wally R., die schließlich im toten Rennen endeten. Eine kleine Ueberraschung gab es im Faschingsee-Rennen, einem Herrenfahren, wo Wanderin, die von ihrem Besitzer Vielberg gesteuert wurde, leicht über ihre Konkurrenten triumphieren konnte. Der Toto quittierte diese Leistung mit 80:10. Leo Watts, der im Prinz Karneval-Preis als heißer Favorit startete, konnte Herina, die sich in glänzender Verfassung befindet, nie gefährlich werden. Im Narrenpreis mußte der als erster einkommende Doge wegen Galoppierens disqualifiziert werden, so daß Heldentat zu einem billigen Erfolg kam. Auch im Rosenmontags-Preis versagte die heiße Favoritin Facetta, die nie eine Rolle spielte. Clärchen S. und Alicka machten das Rennen unter sich aus. Zum Schluß konnte Clärchen S. leicht die Oberhand behalten. Nochmals totes Rennen lautete der Richterspruch im abschließenden Fastnachts-Preis, wo Sarnekau und Lebedame als erste das Ziel passierten.

1. **Eröffnungsrennen:** 1. O. Hakenbergs Sonntagsjunge (Schürmann), 2. Standarte, 3. Alinde Lee. Ferner: Wersekönig (als 2. disqualifiziert, 80 Prozent Platz zurück), 4. Laudon, Marmertus, Flut, Goldkind, Hildegardt, Harvest Mädel. Ri.: 11—4—2 L. Zeit: 1:37,5. Toto: 20, it. 62, Platz 12, 18, 31.

2. **Begrüßungsrennen:** 1. M. Meyers Raphanus (Meincke) und H. Rohes Wally R. (Sterhut), 3. Apfel. Ferner: Steinprinzeß, Ellie, Dr. Heinrich D., Belladonna, Bisamton, Renate, Novize, Angelmaid, Peter Langella, Richterspruch totes Rennen 5 L—H., Zeit: 1:38,5. Toto: 16, 14, it. 34, 14. Platz: 13, 12, 18.

3. **Faschingssee-Preis:** 1. C. W. Vielbergs Wanderin (Besitzer), 2. Kalksbeck, 3. Grashlümchen. Ferner: Rehofenin (4), Peter Winter, Hilda Kuser, Bidassoa. Ri.: 4—1—1 L. Zeit: 1:32,7. Toto: 80, it. 42. Platz: 22, 20, 18.

4. **Prinz Karnevalpreis:** 1. H. Höninger's Heriana (W. Honinger), 2. Leo Watts, 3. Hagendeck jr., Ferner: Bernardus (4.), Die Hexe von Wolfersom, Nachtfalter. Ri.: 2—4 L. Zeit: 1:28,6. Toto: 42, it. 12. Platz: 14, 12.

5. **Narrenpreis:** 1. A. Lochtkämpers Heldentat (W. Mösgen), 2. Barkas, 3 Cortello. Ferner: Doge (als erster disqualifiziert 80 Prozent Sieg und Platz zur), Prinzeß Jaylee, Fred the Great, Lischen H., Ri.: 12—6—6 L Z: 1.38.6, Tot.: 20, it. 83 Pl.: 12 16, 13.

6. **Rosenmontagspreis:** J. Lucas Clärchen S. (W Meincke), 2 Alicka, 3 Rehofenin. Ferner: Prinz Kuser (4.), Feuerring, Facette, Petronella, Ri.: 2¼—2¼—4 L Z: 1.32.8 Tot.: 42, it. 40, 16, 16, 32.

7. **Fastnachtspreis:** H. Teßmanns Sarnekau (H. Krause) und J. Brinkerts Lebedame (Meincke), 3. Spitzbub. Ferner: Minka L., die Hexe von Wolfersom, Rosenblüte, Assart, Puppentanz (angeb.). Ri.: 3—4—1 Z: 1.31, Tot: 40, 50, it. 24, 30, Pl. 14, 14, 18.

Westfalia Buer Gruppenmeister

der Gauklasse Buer

Westfalia Buer — Erle 19 6:0

Nun ist die Frage nach dem Gruppenmeister in der Gauklasse, Gruppe Buer, geklärt. Gestern nachmittag wurde auf der Löchterheide in Buer das Entscheidungsspiel ausgetragen. Es standen sich gegenüber Westfalia Buer und Erle 19. Westfalia kämpfte um den Meistertitel, zu dem es nur noch einen Punkt brauchte und für die Erler hing von Sieg oder Niederlage der zweite Platz ab. Nun, es wurde ein hartes Ringen, das die Westfalen, die nur einen Punkt brauchten, um Meister zu sein, unter der Devise „Verteidigung" austrugen. Denn für sie kam es darauf an, nicht zwei Verlustpunkte aufgebrummt zu bekommen. Die Erler sind eine starke Mannschaft geworden, die energisch auf Sieg spielte, aber kein Glück hatte. Das Treffen blieb torlos. Eckenverhältnis 11:4 für Westfalia.

SuS Buer-Beckhausen — SC Dorsten 6:2

Das Spiel verlief fair und glatt. Schon gleich zu Beginn zeigte sich die Ueberlegenheit von Beckhausen. Der Schiedsrichter urteilte unvoreingenommen und gerecht für beide Parteien.

2. M. Beckhausen — 2. M. Disteln 3:3
1. Handball-M Beckhausen — 1. Handball Mannschaft Wanne 1911 3:2

Pokal-Fußballspiel

Alsberg Buer — Alsberg-Blank Witten 4:3

Wieder ist es der jungen Alsberg-Mannschaft Buer gelungen, einen Sieg zu erkämpfen. Wenn man bedenkt, daß die Alsberg-Mannschaft Buer die jüngste aus dem Konzern ist, so ist es eine doppelte Leistung des Spielleiters, seine Mannschaft bis jetzt ungeschlagen zum Pokal-Sieger zu führen.

SpC. Tabu (Th. Althoff, Buer) — H. u. L. Freudenberg, Essen, 8:2

Die 1. Mannschaft des SpC Tabu spielte in Essen gegen die gleiche Elf von H. u. L. Freudenberg Essen. Das Spiel begann sehr verheißungsvoll. H. u. L. trat in der 1. Minute das 1. Tor. Ein scharfer Schuß des Mittelstürmers landete unhaltbar. Von jetzt an beherrschte Tabu das Feld. 4 Tore fielen in kurzen Abständen bis zur Halbzeit. In der zweiten Halbzeit dasselbe Bild. Tabu ist immer Herr der Lage. Der Sturm arbeitet gut zusammen und schießt noch 4 schöne Tore, denen H. u. L. nur 1 entgegensetzen kann. Die Mannschaft des SpC Tabu machte einen ausgezeichneten Eindruck und wird hoffentlich noch viel Gutes von sich hören lassen.

Karnevalsstimmung

im Rheinbezirk

Es war wenig los

Im Rheinbezirk erwies sich der Karneval stärker als der Fußball. In der Sonderliga kam nur ein Spiel zwischen Viktoria Rheydt und dem Bonner FV. zum Austrag, das beide Vereine unter sich vereinbart hatten und als Punktekampf gewertet wurde. Die Bonner konnten ihrem Gastgeber eine 7:2-Niederlage beibringen. Als Hauptattraktion stieg der Fußballstädtekampf Köln — Duisburg, den die Duisburger verdient mit 4:1 (2:0) für sich entscheiden konnten. Das Spiel auf der Kampfbahn im Kölner Stadion brachte nicht die erwarteten Leistungen, was wohl daran gelegen haben mag, daß der Karneval nicht ohne Einfluß sind. Köln trat in vollständig veränderter Aufstellung an. Die besten Leute, wie Swatosch, Euler und Flory fehlten. Von seiten der Kölner sah man nur ein sehr schwaches Spiel, dagegen lieferten die Gäste, die in der angekündigten Aufstellung erschienen, einen vorzüglichen Kampf. Die Duisburger Mannschaft war auf allen Posten sehr gut besetzt. Schon in der 3. Minute gehen die Gäste nach einem schönen Durchbruch durch Siebeltz in Führung. Köln erzielt nur einige erfolglose Eckbälle. In der 29. Minute ist es Grafferts, der für Duisburg zum zweiten Male erfolgreich ist. Auch die zweite Halbzeit stand vollkommen im Zeichen der Duisburger, die durch Weingarten und Grafferts noch einmal erfolgreich sind, während Köln durch Forst nur das Ehrentor erzielen kann.

Der Niederrheinbezirk meldet

Einen ebenfalls mäßigen Spielbetrieb wies der Niederrheinbezirk auf, in dem nur drei Spiele in beiden Klassen stattfanden. Der Sonderligist Meiderich 06 hatte Kaldenkirchen zu Gast und fertigte diesen zweitklassigen Verein mit 3:1 ab, nachdem er schon bei der Halbzeit mit 2:1 führte. Rasensport Oberhausen traf sich im Lokalkampf mit S. u. S. Oberhausen 3 und brachte seinem Gegner eine 6:1- (3:0) Niederlage bei. Der VfB Bottrop hatte sich den Vertreter der Sonderklasse aus dem Ruhrbezirk, Schalke 96, zu einem Freundschaftskampf geladen. Die Bottroper stellten eine sehr spielstarke Mannschaft, die sich besonders nach dem Wechsel hervortat. Mit 2:1 glückte den Schalkern der knappe Sieg, nachdem das Ergebnis schon bei Halbzeit feststand.

Rheinbezirk

Privatspiele

SC. 08 Münster — Borussia Rheine 4:2
VfL. Osnabrück — Jahn Werdohl 2:3
Sp.-Vg. Gütersloh — Preußen Münster 1:0

Westfalenbezirk

Privatspiele

Gevelsberg 08 — Union Gelsenkirchen 3:7
Hüsten 09 — Hagen 05 4:4

Um die westdeutsche Handball-Meisterschaft

Gruppe 1

Tura Barmen — SV. Mülheim-Mosel 18:3
Alem. Aachen — Nat. Mülheim-Ruhr 6:4

Gruppe 2

Sportfr. Siegen — Polizei Dortmund 9:7
Polizei Bielefeld — Kurhessen Kassel 8:6

Um die Westfalenmeisterschaft im DT

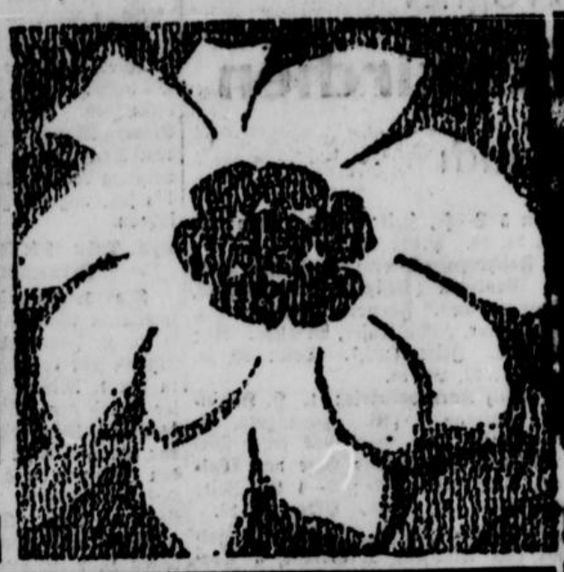
Der zweite Sonntag der Endrunde um den Westfalenmeistertitel im Handball des D. T. brachte uns wieder einen Schritt vorwärts. Jahn-Minden gewann gegen Ts. Gladbeck unverdient mit 2:1 Toren, während Jahn-Lübbenscheid bei großer Ueberlegenheit Jahn-Brochten mit 7:1 Toren abfertigte. Grünewald-Lübbenscheid war spielfrei. Nach den bisher ausgetragenen Spielen geht man in der Annahme wohl nicht fehl, daß man Jahn-Minden, Ts. Gladbeck und Jahn-Lübbenscheid als die ersten Anwärter auf den Westfalenmeistertitel bezeichnen muß.

Handball in Kraft

Ts. Westerholt — Frisch-Auf Enderwich 4:2
Recklinghausen 1868 — Ts. Gladbeck 0:1

Heute großer
Sportball
in den Räumen der Ausstellungs-Gaststätten Gelsenkirchen
Anfang 7 Uhr abends

Fotos
im Faschings-Kostüm sind ein bleibendes Andenken!
Auf Wunsch Aufnahmen bei Vereinsfestlichkeiten und im eigenen Heim in bekannt erstklassiger Ausführung
Oskar Ahron
Buer-Erle, Bismarckstraße 189
Ruf Horst-Emscher 1527



WEISSE WOCHEN

Jetzt aber schnell zugreifen, denn das ist wirklich billig!

Eßmesser oder Dessertmesser, Löffel oder Gabel 1.00
Barock, 40 gr. versilbert ..... Stück

Kaffee-Service 2.50
weiß, für 6 Personen .....

Wasch-Garnitur 3.00
mit apartem Dekor, 4teilig .....

Löffelblech 3.75
mit Steinfliesen u. Nickelbeschlag 4.50

Kochtöpfe 3.90
Aluminium, 16, 20 und 22 cm
3 Stück im Satz 5.60

Wandschoner 7.50
60/90, mit Steinfliesen u. Nickelbeschlag

Volks-Badewanne 11.75
170 cm lang, la verzinkt .....

EB-Service 23.00
25teilig, Goldrand mit Linie 29.-

Küchen-Garnitur 28.75
Emaille, 21tl., gestreifte Ware

Baumwollwaren

Gerstenkorn-Gebild 35 Pf
ca. 40 cm breit ..... Meter

Hemdennessel 45 Pf
vorzügliche westfälische Ware, ca. 80 cm breit ..... Meter

Bettuchnessel 68 Pf
gute Gebrauchsqualität .... Meter

Stuhltuch 95 Pf
ca. 150 cm, gutige Ware ... Meter

Streifendamast 125
hervorragende Ware, ca. 160 cm breit ..... Meter

Bettuchhalbleinen 145
erstklassige Ware, ca. 150 cm breit ..... Meter

Bettdamast 145
neue aparte Muster, ca. 160 cm breit ..... Meter

Damenwäsche

Damen-Taghemdchen 90 Pf
Träger und Achsel, solide Qualitäten mit Stickerei und Klöppel garniert 1.50

Damen-Schlüpfer 125
Kunstseide, glatt, in allen Größen 1.90

Damen-Hemdhosen 135
Hemdentuch mit Klöppel, Ein- und Ansatz 1.85

Damen-Nachthemden 185
solide Wäschestoffe, mit Klöppel und Stickerei-Garnitur 2.35

Damen-Taillenrock 185
Kunstseide, solide Ware, glatt und gestreift 2.35

Damen-Schlüpfer 195
Kunstseide, glatt und Atlas, besonders solide 2.50

Damen-Taillenrock 2.90
Kunstseide, mit breitem Spitzen garniert 3.75

Spitzen und Besätze

Hemden-Passen 15 Pf
moderne Dessins ..... Stück 75, 50, 35, 25

Barmer Klöppelspitze 18 Pf
mit pass. Ansatz, 8–10 cm br., geeignet für Decken und Gardinen ... Meter 30

Wäsche-Stickerei 20 Pf
solide Qualität 2–4 cm breit .... Meter 32, 26

Wäsche-Stickerei 45 Pf
geschmackvolle Gittermuster, 3–6 cm breit ..... Meter 50, 45

Stickerei 50 Pf
für elegante Wäsche, 3–5 cm breit, in Ausführung .... Stück 2.50, 75

Valenciennes-Spitzen 65 Pf
a. Garne, für moderne Unterkleider geschmackvolle Muster Mtr. 1.10, 85, 75

Stickerei 75 Pf
für elegante Bett-Wäsche, gute Ausführung ..... Meter 95

Bett- und Tischwäsche

Wischtuch 29 Pf
rotkariert 44/55, Halbleinen, gesäumt und gebändert ..... Stück

Handtuch 48 Pf
Drell- und Gerstenkorn, kräftige Ware, gesäumt und gebändert .... Stück

Frottierhandtuch 75 Pf
extra schwere Ware ..... Stück

Kinderbadetuch 145
kräftige Qualität, Größe 100/100 Stück

Tischtuch 190
ca. 110/150, Drell oder Jacquardmuster ..... Stück

Paradekissen 190
ca. 80/80, mit Klöppelspitze und Fältchen ..... Stück

Bettuch 2.25
ca. 150/220, aus kräftigem Hemdtuch ..... Stück

Handarbeiten

Spitzenschoner 25 Pf
50/50 cm, Nachtleinendecke mit Spitze und Einsatz ..... Stück

Büfettovale 50 Pf
gezeichnet, in Kreuzstich und Spannstich-Zeichnung ..... 95 Pf 0.65

Mitteldecke 75 Pf
gezeichnet, 60/60 cm ..... Stück

Spitzendecke 55 Pf
oval, 40/55 cm ..... Stück 65, 75,

Handtuch 1.20
mit Spitze und Einsatz garniert ..... Stück 1.45

Kaffeedecke 2.50
gezeichnet, 130/140 cm, auf gutem Hemdtuch, schöne Zeichnungen St. 3.25

Mitteldecke 50 Pf
mit Einsatz und Spitze garniert, 50/50 cm groß ..... Stück

Bettstellen und Federn

Bettfedern 2.25
weiß gute Füllfeder ..... Pfund

Bettfedern 3.75
sehr füllkräftige weiche Feder ... Pfund

Bettfedern 5.50
½ Daunen, rein weiß, besonders leichte Qualität ..... Pfund

Reform-Unterbetten 16.50
Tyrbest-Kapsel, gut gefüllt .. Stück

Metall-Bettstellen 19.50
weiß lackiert, mit Patent-Rahmen, 25 mm Rohrstärke ..... Stück

Metall-Bettstellen 25.50
weiß lack., mit Polsterei u. elast. Rahm., 25 mm Rohrstärke Stück

Metall-Bettstellen 31.-
weiß lack., mit Messing vers., Patent u. Federn-Rahmen, 25 mm Rohrstärke

ALTHOFF BUER